Nr. 495.

Der im Voraus zu zahlende Abonnements-Betrag beträgt nebst illustr. Sonntagsbeilage: pro Jahr Rbl. 8.40, p. Halbjahr Rbl. 4.20, p. Quartal Rbl. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung: p. Quartal R. 2.25. Ins Ausland pro Quartal Rbl. 3.60. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

# Neue Lodzer Zeitung

Morgen-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-gespaltene Nonpareillzeile oder deren Raum 20 Kop. und auf der 6-gespalt. Inseratenseite 8 Kop., für das Ausland 50 Pfg., resp. 20 Pfg. Reklamen: 50 Kop. pro Petitzeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- und Auslandes angenommen.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. | Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15. | Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146 in der Buchhandlung von R. Horn. | Telephon Nr. 271.

9. Jahrgang. Dienstag, den (19. Oktober) 1. November 1910. Abonnements-Exemplar.

ETABLISSEMENT „CORSO"

Heute ausserordentl. Attraktions-Programm bestehend aus 20 Nummern der allerersten artist. Kräfte. Anfang präcise 9 Uhr abends.

Dem geehrten Publikum zur Kenntniss, dass abgesehen von dem Eintritt eines neuen Küchenchefs und Personals, die Administration des Etablissements durch Herrn J. Apfelbaum, langjährigen Administrator und Führer des Handel- u. artist. Teils im Kabarett „Renaissance" zu Warschau, übernommen wurde. Die Direktion des Etabliss. „Corso".

11644

Konzertsaal, Dzielna 18. = Mittwoch, den 2. November:

Grosser populärer Lieder-Abend des bekannten Berliner Lieder- und Oratorien-Sängers Thümler-Walden.

Beginn präcise 1/2 8 Uhr abends. — Billetts sind im Vorverkauf zum Preise von 40 Kop. bis 2 Rbl. 25 Kop. in der Buchhandlung von Pommer & Co., Petrikauerstrasse 71 erhältlich. — Näheres in den Programms.

Auf ins Theater!!! „The Bio-Express".

Nur noch kurze Zeit ist das große sensat. Programm.

Heute, Dienstag, den 1. November 1910 des Feiertags wegen: Außergewöhnliches Non-plus-ultra-Programm. Tiefrührende Dramen. (Prächtige Naturaufnahmen. Lustige französische Farcen.

Das Restaurant „Ermitage", im Konzerthause, Dzielna-Straße Nr. 18, verabreicht täglich: Vorzügliches Abendbrot aus zwei Gängen und Dessert zu 75 Kop. Weine unvergleichlicher Güte. Französische Küche. Biere täglich frisch vom Faß, ausländische sowie auch vorzügliches Pilsner-Bier der Akt.-Ges. in Pilsen. Abends konzertiert ein gutes italienisches Orchester. Das Lokal besitzt komfortabel eingerichtete Kabinetts mit besonderen Eingängen. 11520

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterstige, Telephon 1479

Empfang nur von diplomirten besten zahnärztlichen Kräften Konsultation unentgeltlich. Plombieren kranker Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne à 75 Kop. Für Zahnentfernung 15 Kop. Die Kabinetts sind mit elektrischen Einrichtungen ausgestattet. Zahnziehen ohne Schmerzen. Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle. 13089

Restaurant Hotel Manteuffel

TÄGLICH KONZERT DES WIENER KÜNSTLER :: QUARTETTS. ::

Victoria Skating Palace Petrikauer-Str. Nr. 67

3 Seancen täglich: 10 1/2—1 1/2; 3 1/2—6 1/2; 8 1/2—11 1/2 11595

Um 10 Uhr abends Auftreten der berühmten in Frankreich, Deutschland und Holland Kunstläufer :: Frl. Rosemeyer und Herrn Klette.

Dienstag, den 1. November a. c. erfolgt die Eröffnung des neuen Kinematographen-Theaters

„Moulin Rouge"

an der Nikolajewska-Straße Nr. 40, neben dem Nikolaipark.

Das Programm wird aus Bildern der letzten Neuheiten bestehen: Interessante historische Dramen, malerische wissenschaftliche Naturaufnahmen, komische Scenen, Phantasien, sowie lustigen Farcen.

Vorstellungen finden täglich statt und zwar nachmittags von 4 Uhr ab bei einem besonderen Programm und abends von 8 bis 12 Uhr nachts ebenfalls mit einem besonderen Programm. 11592

Wollwaren-Fabrik von E. Häntschel jr.

verkauft zu Fabrikpreisen:

wollene Bettdecken, Shawls, Plaids,

(Bettdecken für Erwachsene und für Kinder)

Damen-Tuche u. Tücher in verschiedenen Preislagen u. grösserer Auswahl.

Detail-Verkauf zu Fabrikspreisen. • Fabriklager: Wólczańska 19. 11053

Heilanstalt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtheilinstitut der Drr. L. Falk, Z. Golc und St. Jelnitzki,

Wulczanska-Straße Nr. 36, (neben dem Palais Kunitzer) Telefon Nr. 1481.

Aufnahme stationärer Kranker (in Einzelzimmern und allgemeinen Krankensälen) von 2—5 Rbl. täglich

Täglich ambulatorischer Empfang unbemittelter Patienten: Konsultation 60 Kop.

Behandlung mit Röntgenstrahlen, Finsen- und Quarzlicht (nach Prof. Kromeyer), Hochfrequenzströmen (D'Arsonvalisation) Blutuntersuchung bei Syphilis. Elektrische Glühlichtbäder. Sprechstunden der Ambulanz: Wochentags: 8—9 Uhr früh, 1/2 12—1/2 2 Uhr mittags und 7—8 Uhr abends.

An Sonn- und Feiertagen: 8—10 Uhr früh, 1/2 12—1/2 2 mittags. 10066

Specieller Empfang geschlechtskranker Frauen (Ordinierende Aerztin: Frau Dr. med. SAND-TENENBAUM) am Montag, Mittwoch und Freitag von 1/2 6—1/2 7 Uhr nachmittags.

Petrikauerstr. 192 (vorm. Petrikauer 200)

Zahn-Klinik

Zahnarzt M. Riesnik-Epstein

Schmerzloses Zahnziehen u. Plombieren. Spezial-Laboratorium für künstliche Zähne u. Goldkronen. Reparatur für künstlichen Zähne auf der Stelle. Äußerst billige Preise. 9993

Zahnarzt 11318

A. CENSAR

zurückgekehrt. Petrikauerstrasse 50.

Kaufe einige

Antheilscheine

des Konsortiums Lodzer Gaswerke und bitte gefl. Offerten unter Chiffre „E. B. 11565" in der Exp. dieses Blattes abzugeben. 11565

**1. November.**

Sonnen-Aufgang 6 U. 56 M. | Mond-Aufg. 6 U. 1 M
Sonnen-Unterg. 4 „ 30 M. | Mond-Unterg. 4 U. 23 M

**Gedenk- und denkwürdige Tage.**

1907 † Otto, Erzherzog von Oesterreich. 1903 † Theodor Mommsen zu Charlottenburg. Berühmter Historiker 1894 Regierungsantritt Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus II. 1877 † Generalfeldmarschall Friedrich Graf Wrangel zu Berlin. 1864 * Prinzeß Elisabeth von Hessen, Witwe des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch von Rußland. 1860 † Kaiserin Alexandra, Witwe Kaiser Nikolaus I. Schwester Kaiser Wilhelms I. 1826 * Friedrich Haase zu Berlin. Hervorragender Schauspieler der Gegenwart. 1855 Furchtbares Erdbeben zu Lissabon. 1539 Kurfürst Joachim II. tritt zu Spandau zur Reformation über.

## Die Leinindustrie.

Die Leinindustrie nimmt in der Landwirtschaft und im Fabrikwesen des Reichs einen hervorragenden Platz ein, wenngleich diese älteste aller russischen Industrien schwer mit der gewaltigen Konkurrenz der Baumwolle zu kämpfen hat. Die Hauptproduktionsorte befinden sich in den Gouvernements Kostroma, Wladimir und Jaroslaw. Größere Flachsspinnereien und -webereien befinden sich ferner in den Gouv. Warschau, Nishni Nowgorod, Kasan, Kurland, Rjasan, Wologda, Witebsk, Petersburg und Perm.

Nach den Angaben der Gesellschaft der Leinindustriellen, die sich auf das Jahr 1907 beziehen, arbeiteten, der „Peterb. Ztg." zufolge, etwa 400,000 Spindeln und zirka 12,000 mechanische Webstühle; die Zahl der Arbeiter betrug über 75,000. Der Verbrauch an Faser belief sich auf 4 1/2 Mill. Pud.

Der Weltverbrauch an Flachsfaser stellte sich auf 24 Mill. Pud, von denen Rußland 15—16 Mill. Pud im Werte von 64—65 Mill. Rbl. lieferte. Der Hauptabnehmer russischen Flachses ist Großbritannien, dessen Durchschnittsverbrauch 4 Mill. Pud beträgt; es folgt Deutschland mit 3 Mill. Pud, Belgien mit 3 Mill. Pud und Frankreich mit 2 1/2 Mill. Pud. Diese Länder haben schwer mit der Konkurrenz von Baumwolle und Jute zu kämpfen, sie bevorzugen daher den relativ wohlfeilen russischen Flachs, der durchaus geeignet ist zur Herstellung der gangbarsten Mittelsorten.

Einen nicht unwichtigen Ausfuhrartikel bildet Leinsaat. Freilich ist die Ausfuhr infolge der gewaltigen Konkurrenz Argentiniens und Ostindiens stark zurückgegangen, immerhin erreicht sie noch 7 Mill. Pud im Werte von 10—11 Mill. Rbl. Die Ausfuhr von Leinölkuchen stellt sich auf etwa 10 Mill. Pud im Werte von 9—10 Mill. Rbl. Der Gesamtwert der von Rußland ausgeführten Leinprodukte beziffert sich mithin auf zirka 84 Mill. Rbl. Die Ausfuhr von Leinfabrikaten ist dagegen so gering, daß sie kaum in Betracht kommt.

Was nun die landwirtschaftliche Seite anlangt, so stehen schätzungsweise etwa 1 1/2 Mill. Dessjatin unter Flachs, die den Bauern einen höheren Gewinn sichern als der Anbau von Korn. Man kann annehmen, daß das Rohprodukt der Landwirtschaft eine Einnahme von 200 Mill. Rbl. pro Jahr sichert. Dazu kommt noch, daß die Flachsbearbeitung in eine Zeit des Jahres fällt, in der die landwirtschaftlichen Arbeiten ruhen.

Aus diesen aphoristischen Angaben ist ersichtlich, daß die Leinindustrie, die nie die Unterstützung der Regierung in Anspruch genommen hat, im Staatshaushalt eine nicht unwesentliche Rolle spielt. Eine bedenkliche Erscheinung ist unter solchen Umständen die immer schärfer eintretende Flachsmüdigkeit des Bodens in den wichtigsten Produktionsbezirken. Der mittlere Ertrag pro Dessjatin ist schon auf 17 Pud gesunken, während er in Preußen 36 Pud, in Irland 37, in Belgien 40 und in Frankreich gar 58 Pud beträgt. Hand in Hand mit dem Sinken des Quantums geht die Verschlechterung der Qualität. Unsere Spinnereien müssen für die feinsten Nummern Flachs aus dem Auslande verschreiben.

Es ist klar, daß es unter solchen Umständen in absehbarer Zeit zu einer Katastrophe kommen muß, die durch planlosen Raubbau verschuldet worden ist. Es sei hier darauf hingewiesen, daß in Livland, wo der Flachsbau zeitweilig in hoher Blüte stand, die Pachtkontrakte der Bauern die weise Vorschrift enthielten, daß nur 1/10 des unter dem Pfluge stehenden Areals mit Flachs bestellt werden dürfe. Man vermied so nicht nur Flachsmüdigkeit, sondern eine Deteriorierung des Bodens, die unter Umständen irreparabel werden kann.

Die russische Leinindustrie ist mit Recht in Sorge um ihre Zukunft und auch das Ausland hat diesen Verhältnissen Aufmerksamkeit zugewendet, doch ist hier Abhilfe kaum zu schaffen, denn ein einmal flachsmüder Boden kann nur durch lange Erholung und geeignete Kultur wieder ertragsfähig gemacht werden. Die bisherigen Flachsbaubezirke werden die Kultur aufgeben müssen und an ihre Stelle werden mit der steigenden Entwicklung der Landwirtschaft vielleicht andere Produzenten treten.

## Russische Presse.

— Die Rechtlosigkeit der Presse. — Die „Now. Wr." schreibt:

„Am 8. Oktober erschien in „Russkoje Sslowo" der Bericht über die Bestatigung S. A. Muromzews, und am demselben Tage, gegen Abend, wurde der Redakteur dieses Blattes, Herr Blagow, auf Verfügung des Moskauer Stadthauptmannes auf der Straße festgenommen und auf drei Monate arretiert „wegen Verbreitung lügnerischer Mitteilungen über die Tätigkeit der Polizei." Wir gehen nicht auf das Wesen der Gründe ein

welche für den Moskauer Stadthauptmann als Grundlage zur Verhaftung des Herrn Blagow dienten, aber es ist unmöglich, nicht ein tiefes Staunen auszudrücken, daß eine so harte Strafmaßregel dem Redakteur des Moskauer Blattes mit einer so unfaßbaren Schnelligkeit auferlegt wurde, sofort nach Erscheinen des beanstandeten Artikels und sogar ohne jede ernste Untersuchung des Grades seiner Schuld, da eine solche Untersuchung in einer so kurzen Zeit offenbar völlig unmöglich ist. Der traurige Fall mit dem Redakteur des „Russkoje Slowo", dessen Richter in der Sache der Beleidigung der Moskauer Polizei der Chef dieser Polizei selber war, zeugt von der vollen Rechtlosigkeit unserer Presse. Und dies in dirselben Zeit, wo die Frage über die Festigung der Rechtslage des gedruckten Wortes demnächst zur Verhandlung steht.

# Zum Verbrechen auf Jasna Góra.

### Gedanken über das Verbrechen.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im „Posel Ewangelicki" folgendes:

Ein schreckliches Verbrechen! Ein Verbrechen am allerheiligsten Orte des Volkes, auf Jasna Góra in Czenstochau! Das Volk erhebt ein Geschrei und Lamento, man klagt wie über ein großes nationales Unglück.

Kann dies wirklich ein nationales Unglück genannt werden? Darf und muß man sich darüber so sehr wundern? Schreckliche Verbrechen ereignen sich in der bösartigen Menschheit häufig, sie können sich daher auch an solch „heiligen Orten ereignen. Wo ihre Heiligkeit auf Menschen aufgebaut ist, da hat auch das Verbrechen seinen Zutritt.

Einstmals leuchtete dem Volke ein heller Schein. Das Volk, das in der Finsternis saß, sah ein großes Licht, und den im Elend, im Schatten des Todes Sitzenden ging diese Helligkeit auf. Es war dies die reine Leuchte des Evangeliums Christi, die zur Zeit Huß, Luthers und Kalvins über dem polnischen Volke mit ungewöhnlichem Glanz erstrahlte. Allein diese Leuchte war ein Aergernis in den Augen Roms. Also streckte es seine lange und mächtige Hand aus und löschte dieses Licht aus, und die schwarzen Scharen der Jesuiten verwischten sorgfältig jede Spur dieses Lichtes und des durch dasselbe hervorgerufenen Lebens. Das Licht des Evangeliums erlosch; das Leben erlosch sowohl in der Literatur wie auf dem Gebiete der Arbeit an der Kräftigung des Staates, der Hebung des Volkswohles, der inneren Organisation und der Gesetzgebung. Rom triumphierte. Allein damit wurde über das Volk der allmählige Tod verhängt, ein allmäliger Zerfall begann die oberen Volksschichten zu umfassen, und über die niederen verbreitete sich schwarze Nacht. Der Sturz des Volkes war gut vorbereitet. Die Zurückweisung des Lichtes des Evangeliums Christi war für das Volk ein Gericht. Die Teilung war nur eine Vollsteckung jenes Gerichts. Ist dieses Czenstochauer Verbrechen das Grabgeläute für das Volk? Das Grabgeläute wimmerte bereits über dem Volk. Allein in jenen Grabesseufzern erklangen Saiten der Auferstehung, religiöse Saiten, evangelische Wahrsagungen der Nation. Dieses Verbrechen, es sind die Glocken zur Buße, die Glocken, welche vernehmbar rufen: „Kehret um!" Glocken, die zu rufen auffordern: „Herr, was bin ich vor Deinem Angesicht? Staub und nichts! Allein da ich Dir meine Nichtigkeit beichtete, werde ich, der Staub, mit dem Herrn reden!"

Wir polnischen Evangelischen haben gar keine Ursache über das Verbrechen wie über ein nationales Unglück zu klagen. Noch haben wir Ursache uns darüber zu wundern. Das Wort Gottes und was auf dasselbe aufgebaut ist, wankt nicht und ist solchem Unglück nicht ausgesetzt. Was auf Menschen aufgebaut ist, und wenn sie auch Päpste, Bischöfe und Mönche wären, muß wanken, ist von Sünde nicht frei. Und eine Kirche, die auf der menschlichen Hierarchie aufgebaut ist, unterliegt dadurch gleichfalls dem Verfall.

Von allen unparteiischen Nationen ist die polnische Nation unbestritten eine der allerfrömsten. Allein „nicht laut der Kenntnis", welche das Zeugnis des Apostel Paulus den Juden gibt! „Denn er gibt ihnen das Zeugnis, daß sie Eifer zu Gott haben, allein nicht laut Kenntnis". Denn die Person Christi, unseres Erlösers, mußte vor der Person der Maria zurücktreten, was dem Evangelium offen widerspricht; der Marienkultus wurde seit der Zeit Jan Kazimierz gewissermaßen ein nationaler Kultus, u. zw. gerade zu jener Zeit, da das Licht des Evangeliums Christi, durch die Reformation von neuem erfacht, bereits erlosch, Gottes Wort aber vor der Ehrung des Wunderbildes zurücktreten mußte. Was kann geschehen, wenn Sachen Gottes und ewige vor den menschlichen, vergänglichen Sachen zurücktreten müssen? Dieses Verbrechen kann uns nicht mehr wundern, wie jedes andere, ähnliche Verbrechen. Wie evangelischen Polen setzen unsere Hoffnung nicht auf Maria, nicht auf ihre Bilder; deshalb sind wir solchen Unglücksfällen auch nicht ausgesetzt.

„Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehen, dann glaubet ihr nicht" — sagt Christus der Herr. Uns das polnische Volk sucht Zeichen und Wunder. Allein wir evangelischen Polen wissen, daß der Glauben nicht durch solche Wunder kommt, sondern durch das einfache Anhören des Wortes Gottes. Die Priesterweihe, Kraft verschiedener Zeremonien ohne Glauben und Geist, in welche sie ihre Hoffnung setzen — wozu führt sie? Der Mörder Priester Damasy Macoch, der Czenstochauer Mönch, erschlägt seinen Bruder (Vetter) mit der Axt, hierauf [illegible] Absolution, und dann wirft er ihn — und glaubt noch, daß seine Absolution, dieweil er ein geweihter Priester ist, irgend eine Bedeutung hat! Ungeheuerliche Verblendung! Welche Macht hat eine Zeremonie ohne Herz, ohne Glauben, ohne Seele?

Und jetzt wollen sie das Schlechte verbessern und die Heiligkeit dadurch retten, daß sie in andere Hände übergeben wird! Jedoch Menschen sind Menschen. Was auf sie gestützt ist, ist immer einer Gefahr ausgesetzt. Nicht darin ruht die Erlösung des Volkes. Die Erlösung des Volkes ist in Christo und seinem Wort. Ein Volk nach dem anderen erwacht und wirft die Ketten Roms von sich. Das Czenstochauer Verbrechen wird auch der polnischen Nation das Erwachen akkompagnieren. Allein ein Erwachen nicht zu der gepriesenen freisinnigen Irreligiosität, sondern zum Evangelium Christi, das der Nation zur Zeit der Laskis, Kochanowskis, Trzecieskis, Modrzewskis aufleuchtete und das in den Lauten der nationalen Sänger wiederklang. Wir evangelischen Polen rufen: „Erwache, der Du schläfst, und stehe von den Todten auf, und es wird Dich Christus segnen!"

### Buß-Gottesdienste.

Infolge des Mordes auf Jasna Góra hielt der Bischof von Kielce, Seine Eminenz Lossinski in der Kathedrale einen Buß-Gottesdienst ab. In Warschau und in den Kirchen der Warschauer Erzdiözese werden diese Gottesdienste am Sonntag, den 6. November abgehalten werden. In der Kujawer-Kalischer Diözese und auf Jasna Góra werden Buß-Gottesdienste am Tage Allerheiligen am 1. November abgehalten.

### Der Hamburger Zalog.

Aus Wien wird berichtet, daß dem „Fremdenblatt" aus Hamburg eine Depesche zugang, in welcher mitgeteilt wird, daß die Kriminal-Polizei den am 15. v. M. verhafteten Stanislaw Zalog in Freiheit setzte, da er, wie durch den Chef der Petrikauer Geheimpolizei, Herrn Vanquist, festgestellt wurde, nicht mit dem von den Behörden gesuchten Klosterdiener von Jasna Góra identisch sei. Dieser Mitteilung fügt die „Nowa Reforma" nachstehende Erläuterung hinzu:

Die Konfrontation jenes Zalog mit Herrn Vanquist erfolgte bekanntlich am verflossenen Mittwoch, wobei beschlossen wurde, ihn so lange im Arrest zu behalten, bis seine Identität festgestellt sei. Augenscheinlich muß nun die Wilnaer Polizei, an die man sich wandte, telegraphisch bestätigt haben, daß Stanislaw Zalog in Wilna oder in der Umgegend, wie er behauptete, wohnte, daß sie ihm den Paß ausfolgte und auf diese Weise nahm seine Angelegenheit eine günstige Wendung. Die Nachricht des „Fremdenblatts" bedarf auf alle Fälle der Bestätigung.

### Die Schatulle der Frau Macoch.

Der Direktor der Zuckerfabrik „Szreniawa", Herr Stanislaw Zabinski, dementiert die Nachricht, die Warschauer Blätter brachten, daß ihm die Schatulle der Helena Macoch mit den Kostbarkeiten und dem Sparbuch zur Aufbewahrung anvertraut wurde. Die Macoch übergab jene Schatulle Herrn W. Nowakowski, der sie nach erfolgter Verhaftung der Angeklagten, nachdem er sich von dem verdächtigen Inhalt der Schatulle überzeugt hatte, sofort mit allem, was sie enthielt, der Polizei einhändigte. Herr Zabinski fungierte nur als Zeuge bei der Aufnahme des behördlichen Protokolls.

### Erinnerungen.

Der Mord, der auf Jasna Góra verübt wurde, bringt den Leuten verschiedene Kirchenräubereien in Erinnerung. Letzthin wurde in Kielce über einen Alumnen des dortigen Seminars gesprochen, der vor 16 Jahren, indem er den musterhaften Kleriker spielte, das Seminargebäude wiederholt in Brand steckte, und nicht nur jenes Gebäude, sondern auch die Chöre der Dreifaltigkeitskirche. In der Kapelle der Allerheiligsten Jungfrau Maria bei dieser Kirche wurden wiederholt Kirchenopfer, die an dem Bilde hingen, sowie Leuchter, Decken, Teppiche u. s. w. geraubt.

### Damasy II.

Pater Elizev Clampa, der Prior des Karmeliter Klosters in San Giovanni Teducio in Italien, beraubte das wundertätige Muttergottesbild seiner Kleinodien und floh mit einem jungen Weibe. Der Wert der geraubten Kleinodien beziffert sich auf 10,000 Frcs. Vorstehendes Ereignis, das an die Czenstochauer Verbrechen erinnert, berichten neapolitanische Blätter.

# Chronik u. Lokales.

### Allerheiligen-Allerseelen. †

Memento mori! Grau und düster steigt der Tag herauf, der dem Gedenken der Toten geweiht ist. Moder und Grabesluft treten in die Erinnerung und geben dem Tage sein Gepräge. Alles ist eitel, alles vergänglich! Dumpf dröhnen die Glocken, einer Mahnung gleich. Ihre ehernen Zungen verkünden die Nichtigkeit alles Bestehenden vor dem Allüberwinder. Ihr Schall pflanzt sich fort über die Stadt, über Felder, Wiesen und Wälder. Selbst die Natur hält den Atem an, als empfinde auch sie die Bedeutung des Tages, an dem Tausende und Abertausende an ihre Toten, an den Tod denken und sie versteht und ehrt den Schmerz der Menschen. Ein Schweigen lastet auf ihr; die Winde, die schnellen Boten, sie wehen nur leise und sanft und das trockene Rascheln des welken Laubes ist der Grundakkord zu dem großen Totenlied in der Natur. Auch die sonst so munteren Vöglein sind verstummt, als ahnten auch sie die einzige, große Totenklage. Die Stadt zeigt gleichfalls ein anderes Gepräge, als man es sonst zu sehen gewohnt ist. Man spinnt sich am liebsten mit seinen Gedanken in seinem Stübchen ein, man ist allein mit ihnen und mit sich selbst. Mit brennend heißen Augen starrt man in das Dunkel, unfaßbar ist das, was einem durch den Tod angetan wurde. Ununterbrochen wälzen sich die Gedanken heran, jeder neue ist schmerzlicher als der vergangene. Fragen kommen über die Lippen, Weltfragen, Ewigkeitsfragen, Zukunftsfragen. Qualvoll sucht man nach einer Antwort, man sucht und grübelt und steht vor einem nichts: vor sich selbst. Man erkennt da erst die Nichtigkeit aller Dinge vor dem unerbittlichen Tod, der seine knöcherne Hand nach jedem ausstreckt, um ihn zu besitzen. Unbarmherzig mäht er die Blumen, die am Wege stehen, nieder und wohin er seinen Fuß setzt, da gibt es Herzeleid, stumme Seufzer und Anklagen. Verzweiflung erfaßt den Menschen, grenzenlos, riesengroß steigt sie vor ihm auf und hoffnungslos muß er dem Beginnen zusehen. Wild jagen die Gedanken, kein Lichtblick will sich zeigen; der Grundakkord zu allem ist immer wieder und wieder: Warum? Warum dies alles? Warum das mir? Gleich einem Menetekel steht es in Flammenschrift im Hirn. Keine Antwort findet man auf seine Fragen und hätte man auch alle Weisheit dieser Welt in sich. Wie klein kommt man sich da vor, wie klein und winzig. Was ist Mensch, was Menschenschicksal? Man denkt an seine lieben Toten und tausend neue Fragen stürmen auf einen ein, für die gleichfalls keine Antwort zu finden ist. O ewig unlösbares Rätsel des Todes, des Lebens, der Natur! Völker vergehen, Völker entstehen, neue Welträtsel beschäftigen die immer forschende Menschheit, und über allem der Tod. Gramvoll weint die Seele um die Verlorenen, die Gestorbenen und darüber thront das Schicksal, walten die Schicksalsmächte, die Schicksalsnormen. Da sitzen sie da, die drei. Hart, steinern, ehern sind ihre Gesichtszüge, unentwegt spinnen sie die Schicksalsfäden. Manchmal reißt der Faden: ein Menschenschicksal hat sich erfüllt. Gram und Herzeleid hat von der Seele Besitz ergriffen, bis auch sie verlöscht.

Auch manch Traum wird zu Grabe getragen. Dazu läuten die Glocken, friedliche Stille herrscht im Stübchen, kein Laut stört dabei. Ein harter Schicksalsschlag hat eine Menschenblüte geknickt, ihr lebenslang den Stempel des Leids aufgeprägt. „Ein Traum ward zu Grabe getragen." Wild bäumt man sich gegen dieses unverdiente Leid auf, kämpft mit dem Mute der Verzweiflung um das Glück, um sein Glück; mit nur ein ganz klein wenig Glück würde man zufrieden sein, ach, nur ein bischen Glück möchte man besitzen, ein bischen nur. Da greift mit harter Hand das Schicksal dadrein, zertrümmert den Traum von Glück, Liebe und Hoffnung und zerschellt liegt er in Trümmern. Ein heißes, unnennbares Weh ergreift das Menschenherz; hinausschreien in die ganze Welt möchte man seinen Schmerz, seinen grenzenlosen. Die ganze Seele zittert vor Jammer und Herzeleid; man möchte weinen, aber die erlösenden Tränen wollen nicht kommen, das Leid ist zu groß.

Aber für jeden Kummer, für jedes Leid gibt es eine Trösterin, die Zeit. Sie legt ihre Hand auf das zuckende Menschenherz und allmählich denkt man ruhiger über alles. Sie heilt mit mildtätiger, sanfter Hand all die so grausam geschlagenen Wunden, an denen das Herz blutet und Entsagung, Ruhe und Frieden kehren ein. Sie ist dann die Herrschende, die Erhabene, das Ewige, Unvergängliche. Und so klingt auch „Allerseelen" ruhig und versöhnlich aus, der Alltag fordert seine Rechte, zufrieden wird man mit dem, was einem beschieden ist; die Zeit versenkt alles Harte und Scharfe und die Erinnerung verklärt mild das Zurückbleibende. Wohl brechen noch manchmal die alten Wunden auf, aber der Schmerz ist ein Linderer und die Wunden vernarben schnell: Die Zeit tut wieder das ihrige.

—ß.

* * *

Die Feier des Allerseelentages wird bei uns in Lodz am Allerheiligentage begangen, weil an diesem Ruhetage die zahlreichen Fabrikarbeiter, von ihrer gewohnten Tages-Arbeit befreit, die Friedhöfe besuchen können. Deshalb erstrahlen auch heute bereits bei uns in Lodz die katholischen Friedhöfe in hellem Lichterglanze und schönem Grabesschmuck. Tausende und abermals Tausende Personen pilgern heute in den frühen Nachmittagsstunden zu den Friedhöfen hinaus, um die Gräber ihrer Lieben zu schmücken, um Trost zu finden, der aus der Tiefe der Gräber zu uns emporsteigt. Gar manche Träne benetzt den feuchtkalten Boden des Friedhofes. In diesem Jahre ist der Jammer um die zahlreichen Heimgegangenen ganz besonders groß, hat doch der Tod seit Monaten in Lodz in schreckenerregender Weise seine Ernte gehalten. Hunderte und abermals Hunderte kleiner Gräber sind auf den Friedhöfen aller Konfessionen hinzugekommen und immer noch haben die epidemisch in unserer Stadt grassierenden Kinderkrankheiten wie Scharlach und Diphteritis sowie Pocken nicht aufgehört, neue Opfer aus der Zahl unserer kleinen Erdenbewohner dahinzuraffen. Unsäglicher Jammer ist in zahlreiche Familien eingekehrt, wo diese Würgengel ihre Opfer bereits geholt oder wo noch viele Kinder krank darniederliegen. Gar freudlos sieht es in vielen unserer Familienkreise aus, das Weihnachtsfest, das nun vor der Tür steht, wird trostlos ausfallen. Das gewohnte fröhliche Lachen, das man sonst in den Wohnräumen vernahm, ist verstummt — für immer. Der Kleine ruht draußen auf dem Friedhof — ein Opfer der Diphteritis und an ihn reiht sich eine lange Reihe kleiner Grabhügel — sie reden eine beredte Sprache!

Allerseelen! Nun wallt man des Abends hinaus auf die Friedhöfe; mit Kränzen schmückt man die Gräber seiner Lieben und Lichte zündet man an. Manch eben erst verharnischte Wunde bricht da von neuem auf, neues Herzeleid, neue Tränen. Der Tod ist unerbittlich, er verschont niemanden; in tausenden von Familien sind bittere Tränen des Schmerzes geflossen, ist Trauer und Kummer eingekehrt.

Aller Seelen! Echt menschliche Fragen drängen sich da einem auf, Fragen, auf die man eine ebenso schlechte Antwort verlangt. Aber Dunkel liegt die Zukunft vor uns; wir sehen sie gleichsam wie durch einen dichten Schleier als etwas Vages, etwas Unbestimmbares hindurchschimmern, das wir nicht genau zu erkennen vermögen. Und neue Ungewißheit, die zur Unsicherheit wird kommt über uns. Man zweifelt an allem und jedem und stellt sich selbst zur eigener Beruhigung Fragen über Fragen, die man doch ebenso wenig beantworten kann. Und inzwischen grämt und härmt man sich um die lieben Verstorbenen und ihr Tränenkrüglein wird immer schwerer und schwerer. Aber alles ist von der Natur weise eingerichtet: Die Pflichten des Alltags beginnen sich zu melden und fordern eine intensive Konzentration und so werden die Gedanken allmählig von dem Kummer abgelenkt und die Gegenwart fordert den ganzen Menschen. Allerheiligen Allerseligen! . . . . . .

* **Auszeichnungen.** Auf den Ausstellungen zu Millerowo und Rostow a. Don erhielt die Lodzer Firma Krüger und Buchholtz vorm. Karl Krüger, Fabrik für Transmissionsseile und Seilerwaren die goldene Medaille; mit der großen silbernen Medaille wurden auf der Ausstellung zu Rostow a. Don die Firma M. E. Schultz und Ko., Lodz, für technische Artikel und die Firma B. Krakowski, Lodz, mech. Fabrik für Wollputzfäden ausgezeichnet.

w. **Von der Aushebungskommission.** Gestern abend um 6 Uhr wurde die Loosziehung sämtlicher Rekruten der Stadt Lodz beendet. Im ganzen unterlagen der Einberufung in diesem Jahre 1312 junge Leute, von denen jedoch 20 Personen, die ihren Studien im Innern des Reiches oder im Auslande obliegen, der Termin zur Ausübung der Militärpflicht verlängert wurde. Heute wird bereits mit der Aushebung begonnen, u. z. wird mit denjenigen Rekruten begonnen werden, die im vorige Jahre zurückgestellt wurden.

* **Ehejubiläum.** Heute, Dienstag, feiert der der Webmeister Herr Peter Reinisch mit seiner Ehefrau Natalie geb. Wilhelm das Fest des silbernen Ehejubiläums.

* **Vom Warschauer Geldmarkt.** Die „Gaz. Los." schreibt: Der Mangel an Barmitteln macht sich nach wie vor auf dem Warschauer Geldmarkte bemerkbar. Trotz der momentanen Geschäftsstille ist der Bedarf bedeutend, sowohl zu Handels- wie zu Spekulationszwecken, welch letztere von neuen Institutionen befriedigt zu werden pflegen. Der sich immer höher gestaltende ausländische Zinsfuß kann nicht ohne Einfluß auf den hiesigen Markt bleiben, der mit den benachbarten so eng in Verbindung steht. Die Zahlungsfähigkeit am Orte ist gut; im Reiche ununterbrochen weniger günstig. Die Bankotterklärung der Firma B. Szczawinski & Co, war nur eine Sanktionierung der Zahlungsunfähigkeit, die bereits vor einigen Wochen eintrat. Interessiert sind vorwiegend Moskauer Firmen

* **Kurssturz in den Aktien der Warschau-Wiener Eisenbahn.** Die Gesamttendenz der Berliner Börse wurde Freitag durch den schweren Kurssturz der Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien beeinträchtigt. Die Aktien, die an der Mittwoch-Börse ihren bisherigen Höchstkurs mit annähernd 230 pCt. erreicht hatten, wurden in großen Posten auf den Markt geworfen, wobei der Kurs bis etwa 212 nachließ. Dieser Kurssturz stellt eine Reaktion gegen die genau hundertprozentige Aufwärtsbewegung dar, die in den Aktien seit einem halben Jahre mit geringen Unterbrechungen anhielt und mehr als einmal die Sensation der Börse bildete. Um die Mitte April dieses Jahres tauchten die Gerüchte auf, daß die Gesellschaft zum erstenmal nach vierjähriger Pause wieder in der Lage sein werde, eine Dividende zu verteilen. Die anfänglich auf 3—4 pCt. lautenden Schätzungen wurden alsbald bis auf 8 pCt. erhöht. Die skeptische Auffassung dieser Schätzungen von der Berliner Börse sollte sich bitter rächen; denn die polnische Spekulation, die über die tatsächlichen Verhältnisse besser unterrichtet war, unternahm einen grandiosen Beutezug. Sie schürte das Feuer auch nach der Dividendenerklärung (7½ pCt.) mit dem Hinweis auf die Aussichten einer ähnlichen Fortentwicklung im laufenden Jahre. Diesmal nahm die hiesige Börse den Wink völlig auf und türmte Haussenengagements ins Ungemessene auf. Wie sich jetzt herausstellt, zu ihrem Schaden. Denn die Entwicklung der Einnahmen hat nicht die erhofften Fortschritte gemacht, und es wird mit Recht darauf hingewiesen, daß neben den Einnahmen auch die Ausgaben der Bahn zu beachten seien, die infolge schärferer Kontrolle und dadurch vermehrten Personals erheblich gestiegen sind. Es fällt jetzt plötzlich der Spekulation die Binde von den Augen, da es den Anschein hat, daß das diesjährige Ergebnis die hohen Erwartungen, die in der seitherigen Kurssteigerung ausgedrückt sind, nicht erfüllen werde. Die jetzige Reaktion ist ein typisches Beispiel für die schweren Folgen eines ungezügelten Optimismus, wie er seit längerem an der Börse nicht mit Bezug auf die Warschau-Wiener Aktien allein herrscht.

* **Feiertag für Kinder.** In allen katholischen und evangelischen Kirchen unserer Stadt wurde vorgestern von der Kanzel herab der Feiertag für Kinder verkündet. Morgen werden in allen Kirchen auf Intention des Vereins zur Fürsorge für Kinder Gottesdienste abgehalten, während welcher man Spenden sammeln wird. Unabhängig davon werden von 7 Uhr morgens an hierzu von der Verwaltung des Vereins ermächtigte, sowie mit Abzeichen und Kontrollnummern des Vereins zur Fürsorge für Kinder versehene Personen in der Stadt mit der Spenden-

# Beilage zu Nr. 495 „Neue Lodzer Zeitung".

Morgen-Ausgabe. Dienstag, den (19. Oktober) 1. November 1910. Morgen-Ausgabe.


## Zum 85. Geburtstag Friedrich Haases.

Der Altmeister der deutschen Schauspielkunst, Friedrich Haase, begeht am 1. November das seltene Fest des 85. Geburtstages. Haase, der seit 14 Jahren sich der wohlverdienten Ruhe erfreut, war bekanntlich Jahrzehnte hindurch einer der wirkungsvollsten und populärsten Schauspieler Deutschlands und hat besonders in seiner berühmten Verkörperung des feinen Humors einen ebenbürtigen Nachfolger noch heute nicht gefunden. Friedrich Haase wurde am 1. November 1825

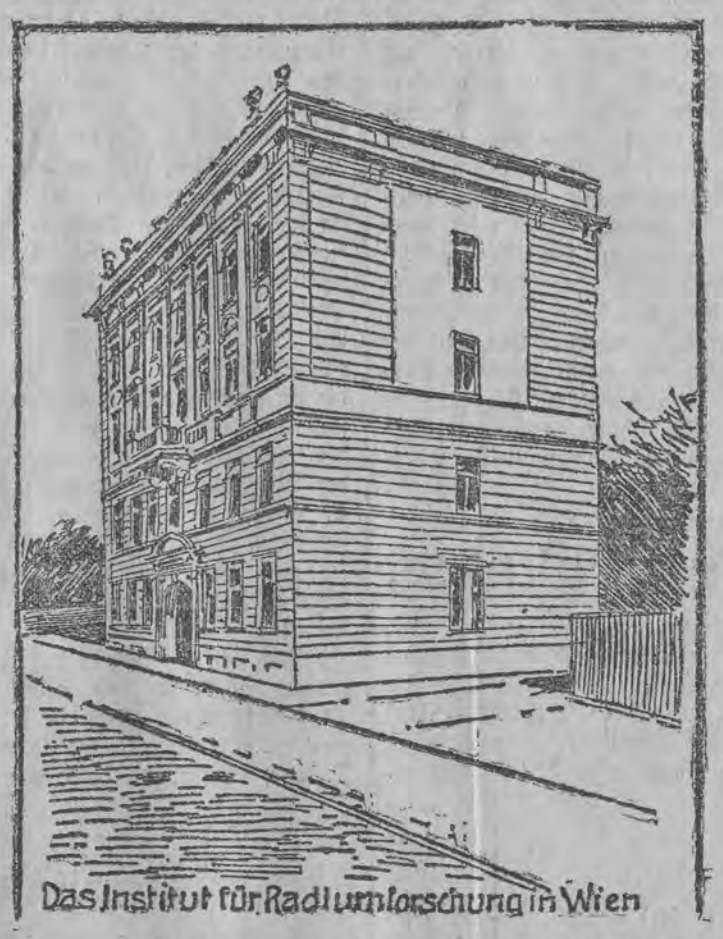
zu Berlin geboren. Nachdem er eine vorzügliche Erziehung genossen, wurde er zwei Jahre von Ludwig Tieck für die Bühne ausgebildet. Am 14. Januar 1846 betrat Friedrich Haase in Weimar zum ersten Mal die Bretter, die die Welt bedeuten und errang gleich in ersten Rollen einen seinen ermutigenden Erfolg. In den folgenden Jahren war Haase nacheinander in Prag, Karlsruhe, München, Frankfurt a. M. und Petersburg tätig, war dann von 1867—68 Hoftheaterdirektor in Koburg, gastierte 1869 einige Monate in Amerika und war nach seiner Rückkehr ein Jahr lang an der Berliner Hofbühne tätig. 1870 übernahm er nach dem Weggang Laubes die Direktion des Leipziger Stadttheaters, welche er sechs Jahre innehatte. Seitdem gab er nur noch Gastspiele, welche ihn oftmals weit über die Grenzen seines Vaterlandes hinausführten. Im Jahre 1876 zog er sich von der Bühne zurück.

## Verurteilung des Spions Bartmann.

**Wien, 30. Oktober.**

Der Spion Viktor Bartmann, der unter anderem auch seinerzeit wegen des Versuches, deutsche militärische Geheimnisse an Frankreich zu verkaufen, vor dem Reichsgericht in Leipzig stand, damals aber freigesprochen wurde, hatte sich wegen des Versuches, militärische Geheimnisse Oesterreichs an Italien zu verraten, vor dem Wiener Gericht zu verantworten. Er wurde heute nach mehrtägiger Verhandlung zu 4½ Jahren Kerker verurteilt. Während der Verhandlung erklärte der als Zeuge vernommene militärische Sachverständige, daß es Bartmann gelungen sei, sehr wichtige Vorkehrungen, die der Staat nicht öffentlich behandelt, auszuspähen, um sie fremden Heeresverwaltungen mitzuteilen und zum Kaufe anzubieten, und daß dem Staate hierdurch großer Schaden erwachsen sei.

## Das neue Wiener Radiuminstitut.




Am gestrigen Tage wurde in Wien das Radiuminstitut, eine Schöpfung der Akademie der Wissenschaften, durch Erzherzog Rainer von Oesterreich feierlich eröffnet. Bei der Eröffnung wurden mehrere bemerkenswerte Reden gehalten, in denen auch der bekannten Radiumsentdeckerin Curie-Sklodowska gedacht wurde. Das Institut, welches den Forschern aller Ländern geöffnet ist, wird lediglich chemischen und physikalischen Studien dienen. Die Hauptaufgabe des neuen Instituts wird die physikalische Erforschung des Radiums sein, diesem Teile des Instituts ist das Mezzanin gewidmet.

Da die neue wissenschaftliche Arbeitsstätte in der Tat eine internationale Forschungszentale ersten Ranges zu werden verspricht, ist sie naturgemäß auch mit den großartigsten Instrumenten und Einrichtungen der modernen Wissenschaft entsprechend ausgerüstet worden. Es stehen der Anstalt drei Gramm Radium, welche im Joachimtsal aus Pechblenden gewonnen wurden, zur Verfügung.

## Vor dem Kammergebäude in Paris.

**Paris, 31. Oktober. (Preß-Tel.)**

Vor dem Kammergebäude und auf dem Place de la Concorde hatte sich im Laufe des Nachmittags eine gewaltige Menschenmenge angesammelt, die mit Spannung das Ergebnis der Abstimmung in der Kammer und damit den Sieg oder den Sturz des Ministeriums Briand erwartete. Von Stunde zu Stunde stieg die Erregung und als das Dunkel hereinbrach, mußte die Polizei wiederholt mit Waffengewalt gegen die andrängende Menge vorgehen, um Ordnung zu schaffen. Auch Schüsse wurden aus der Menge gegen die Sicherheitsbeamten gerichtet.

Auf dem Place de la Concorde demonstrierten die Camelots de roi, als der unbestrittene Sieg Briands kurz vor 8 Uhr bekannt wurde. 10 von ihnen wurden in polizeiliches Gewahrsam genommen. Bis in die späte Abendstunde durchzogen lebhaft erregte Menschengruppen die Straßen in der Umgebung des Kammergebäudes.

## Der Aeroplan-Weltmarkt.

**Paris, 31. Oktober.**

Der Weltmarkt für Flugzeuge befindet sich gegenwärtig in Paris. Im großen Palais, wo die zweite internationale Aeroplan-Ausstellung stattfindet, staut sich alltäglich eine große Menge, unter denen nicht nur Neugierige, Sportsfreunde, Flugtechniker, sondern auch zahlreiche Käufer von Flugapparaten anzutreffen sind. Eine kosmopolitische Menge durchschwirrt die Säle, in den Sprachen aller Länder wird erklärt, beschrieben, verhandelt und gekauft. Bleriot erzählt gestern abend, daß er gerade einen Zweisitz-Eindecker an die britische Admiralität verkauft habe. Es ist der dritte Apparat, den die englische Behörde seit Eröffnung der Ausstellung bestellt hat. Andere Staaten haben größere Aufträge abgeschlossen. So hat die russische Regierung 23 Flugzeuge verschiedener Systeme — Henry Farman, Bleriot, Sommer, Maurice Farman — bestellt. 13 dieser Flugzeuge sind fertige Maschinen und werden bereits in den nächsten Tagen abgeliefert. Der nordamerikanische Kriegsminister Dickinson, der erst gestern einen Aufstieg in Chalons-sur-Marne unternahm, verhandelt jetzt wegen Ankaufs von zehn Henry Farman Zweidecker.

## Asquith über die Verfassungskonferenz.

**London, 29. Oktober.**

Premierminister Asquith hielt heute in Ladybank, einem Orte seines Wahlbezirkes, eine Rede, in der er bezüglich der Vetokonferenz erklärte: „Wenn die Konferenz zu einer Einigung kommt, so können die Abmachungen nicht in Kraft treten, solange sie nicht dem Urteil des Landes unterbreitet worden sind. Alles, was heute über die Konferenz gedruckt wird", fügte Asquith hinzu, „ist reine Kombination. „Hinsichtlich der Neuwahlen wiederholte der Ministerpräsident, was er gestern gesagt hätte, daß er so wenig wie irgendeiner im Auditorium wisse, wann sie stattfinden werden. Immerhin sei es rätlich, von der Voraussetzung ausgehend zu handeln, daß sie eher früher als später eintreten.

Die radikalen „Daily News" erklären sich für ermächtigt, die Nachricht zu dementieren, daß die Vetokonferenz beabsichtige, die konstitutionelle Krisis einem geheim beratenden „Konklave" von achtzig Mitgliedern zu überweisen, das die Frage der Umwandelung der Reichsverfassung nach dem Prinzip der Konföderation unter Schaffung von Landtagen in den Kreis seiner Entscheidung zu ziehen hätte. Danach hat diese Anregung, die von konservativer Seite ausgeht und in den „Times" in Pacificus"-Briefen empfohlen wird, keine Aussicht auf Erfolg. Sie dokumentiert höchstens die Spaltung der Konservativen, unter denen die Heißsporne der Tarifreform lieber zum Zwecke des Wählerfanges die Einheit des britischen Reiches und das Oberhaus aufgeben, als auf die Wahlparole der Tarifreform verzichten wollen. In der Vetokonferenz sitzt aber niemand von diesen extremen Vorkämpfern des Schutzzolles, wenn man nicht Austen Chamberlain dazu rechnen will, dem es aber an Kraft fehlt und der wesentlich Tory, aber nicht Torydemokrat ist, wie sein Vater. Angeblich soll übrigens Chamberlain senior hinter diesen „Pacificus"-Briefen stecken, wenn er sie auch nicht geschrieben hat. Jedenfalls sind sie nach der autoritativen Erklärung der „Daily News" hinfällig.

## Der Parteihader in Griechenland.

**Athen, 30. Oktober.**

Die Erbitterung der Führer der alten Parteien gegen den Ministerpräsidenten Venizelos macht sich in öffentlichen Erklärungen Luft. Theotokis

---

Sich gegenseitig begreifen lernen, ist die größte Kunst des Lebens.

(Max Müller-Oxford.

# Das Schloß der Sehnsucht.

Roman

von

Fritz Ewald.

(11. Fortsetzung).

Auf mein Bitten schwieg er fortan und gab sich alle Mühe, seinen aufrichtigen Schmerz über unsere Trennung vor mir zu verbergen. Wie eine Mutter sorgte er für mein leibliches Wohl, besorgte mir alles auf dem Bahnhof und suchte mir das beste Coupé aus. Dann noch ein letzter Druck der Hand, ein Schwenken des Hutes und der Zug setzte sich in Bewegung. Ich war erfreut, in meinem Abteil allein zu sein, es waren zu viele Gedanken, die mich beschäftigten. Zum letzten Male war ich als Jüngling im Hause Graf Doraus gewesen, heute betrat ich es als Mann. Wie würde ich alles dort finden? Die letzten Sommer waren sie gar nicht auf Solitude gewesen, man hatte Erta und Dagmar in die Welt eingeführt und ihnen ein schönes Stück Erde gezeigt. Sie hatten die Schweiz und die italienischen Seen bereist, sich in den Kursälen von Trouville und Scheveningen bewegt und waren im letzten Winter am Hofe zu Berlin vorgestellt worden. Ertas große Schönheit hatte überall berechtigtes Aufsehen erregt, und wie ich von verschiedenen Seiten hörte, lag ihr alles zu Füßen; wie man sagte, war sie die Königin jedes Festes, aber bliebe immer gleich kühl und unnahbar. Ich freute mich stets, wenn ich dies erfuhr, oder aus Dagmars Berichten herauslas, denn von Erta persönlich hatte ich seit der Zeit ihres Auftretens in der Gesellschaft nichts mehr gehört, aber ihr Bild lebte unverändert in meinem Herzen fort, behütet von der Erinnerung.

12. Kapitel.

Der Diener schlug die schwere Damastportiere auseinander: „Gräfliche Gnaden lassen bitten."

Ein kurzer Augenblick, gemischt von Bangen und Freude, ein sekundenlanges Zögern, um das Klopfen meines Herzens zu beruhigen, dann versank mein Fuß in den dicken Smyrnateppichen, der Vorhang fiel hinter mir zu — — ich stand Erta gegenüber.

Wachte ich oder träumte ich? Wortlos starrte ich sie an. Ich war darauf vorbereitet gewesen, sie hübscher wie je wiederzufinden, aber solche Schönheit hatte ich nicht erwartet. Wie eine Königin stand sie mitten im Gemach, die schlanke, ebenmäßige Gestalt hoch aufgerichtet, den Kopf mit dem schweren goldblonden Haarknoten stolz zurückgeworfen, einen Zug von Spott und Hoheit um den feinen kleinen Mund. Sie trug ein weißes, lang schleppendes Gewand, das in weichen Falten herniederfiel und von einem goldenen Gürtel gehalten wurde.

Ich stand wie vom Blitz getroffen. War das Erta Dorau, das Königskind mit den lachenden Märchenaugen? Sie war tausendmal schöner als meine kühne Phantasie sie sich ausgemalt hatte; wohl war alles vollendet an ihr, kein Zug hätte anders sein dürfen, aber ein Hauch von Kälte und Unnahbarkeit umwehte die ganze Erscheinung. Ich hätte ihr wie einer Königin voll Verehrung zu Füßen sinken mögen, und dennoch wieder weinen, bitterlich weinen können um ein verlorenes Paradies.

Meine Verbeugung mußte wohl sehr linkisch und ungewandt ausgefallen sein, denn ein eigentümliches Lächeln spielte um Ertas Lippen, als sie mir einen Schritt entgegentrat und ihre schlanke Hand für eine Sekunde in die meine legte.

„Mein Vater läßt sich entschuldigen, Herr Hansen," begann sie mit ganz eigenartigem Wohllaut in der Stimme. „Er ist heute zu einem Jagddiner über Land gefahren und kommt erst am Abend zurück, Sie müssen beim Tee mit der Gesellschaft von uns drei Damen vorlieb nehmen. Es ist lange her, seit Sie zuletzt auf Solitude waren."

„Sehr lange, gnädigste Gräfin." Die eigene Stimme kam mir fremd vor und vergeblich suchte ich nach einem weiteren Wort, aber ich konnte keins finden.

Da sah ich zu meiner Erleichterung die Vorhänge im Hintergrunde sich von neuem teilen und ein junges Mädchen auf der Schwelle wie gebannt stehenbleiben.

„Ja, ja, er ist es, tritt nur näher, Dagmar," lachte Erta mit einem leichten Anflug von Ironie.

Es war als sollte an diesem Tage eine Ueberraschung die andere ablösen. Wie vorhin Erta, so stand ich auch Dagmar jetzt einen Augenblick sprachlos gegenüber. Als ein wenig hübsches Backfischchen lebte sie in meiner Erinnerung, ein reizendes junges Mädchen sah ich heute vor mir.

Ohne regelmäßig schön zu sein, war sie eine von echt weiblicher Anmut umflossene Erscheinung und dabei trotz aller Vornehmheit voll rührender Schlichtheit. Es paßte alles zusammen, die dicken braunen Flechten, die sich wie eine Krone um das zierliche Köpfchen legten, die großen dunklen Augen mit dem weltentrückten Ausdruck in dem bleichen Gesichtchen und das einfache, schmucklose weiße Mullkleid. Ich hatte kaum Zeit, dies alles wahrzunehmen, da klang es auch schon an mein Ohr:

„Martin, lieber Martin, willkommen auf Solitude! Wie sehr habe ich mich schon auf dieses Wiedersehen gefreut."

„Es beruht auf Gegenseitigkeit, gnädiges Fräulein."

Sie schlug die Augen einen Moment zu Boden, dann sagte sie leise, aber fest:

„Ich möchte Sie bitten, daß der alte Freundschaftsbrauch zwischen uns bestehen bleibt, der sich wohl nicht mehr aus den Gedanken verbannen läßt und dem wir Worte leihen wollen, indem wir uns im gegenseitigen Verkehr, wenn es Ihnen recht ist, auch weiter der Vornamen bedienen."

„Ich danke Ihnen, Dagmar." Mehr wußte ich wiederum nicht zu sagen.

„Wir sind einige Jahre älter geworden, aber sonst wohl die Alten geblieben, nicht wahr?" Sie sah fragend zu mir auf.

„Wenigstens haben wir beide uns wohl in der unserem Sein und Wesen ursprünglichen Form weiter entwickelt."

„Also zu deutsch seid Ihr Muster geworden," rief Erta dazwischen, welche im Hintergrunde, in einen hohen Sessel gelehnt, mit einem King-Charles Hündchen spielte.

„Was ich für meine Person als — „Muster ohne Wert" bezeichnen möchte, Gräfin."

„Fishing," entgegnete sie kühl. „Ich übrigen sind auch die Meinungen über Werte und Unwerte sehr verschieden; doch wir wollen in den Speisesaal gehen, Tante Adolphine wartet mit dem Tee auf uns."

Nie in meinem Leben war ich mir so unbeholfen vorgekommen wie an jenem Abend, als ich an reichbesetzter Tafel Erta gegenübersaß. Mit welcher vollendeten Grazie bewegte sie Messer und Gabel, wie lässig vornehm war jede ihrer Bewegungen. Ich wurde immer ungeschickter, je mokanter die blauen Augen mich anschauten, in vollster Verlegenheit entglitt mir die Serviette, ließ ich den Löffel klirrend auf die Tasse fallen. Ich hatte das Gefühl, als hätte ich keinen Boden unter den Füßen, ich schämte mich meiner Ungewandtheit, schalt mich im Stillen unmännlich, daß ich mich über solche Kleinigkeit nicht hinfortsetzen konnte und verschlimmerte so mein Unbehagen und die Situation. Die steifen Formen der alten Dame, ihre ganz hergebrachten Fragen dienten auch nicht dazu, mich behaglicher fühlen zu lassen. Ich habe stets diese in der Treibhausluft der Salons großgezogene Pflanze der Phrase, auch Konservation genannt, verabscheut. Wie man über das Thema des Wetters verhandelt, stellt man Erkundigungen nach dem Ergehen des anderen an, die eine unbedingte Antwort erfordern, und nach deren Inhalt der andere kaum hinhört.

So war es auch hier. Ich faßte mich so kurz, als ich nur konnte, und hätte dies noch in verschärftem Maße getan, wenn nicht aus Dagmars Worten mir warme, herzliche Anteilnahme entgegengeklungen hätte, die mich immer wieder zum Reden zwang. Sie war es auch, welche mit feinem Verständnis mich später, als wir in Ertas rosa Salon bei magisch verschleierten Ampeln saßen, auf Themata zu bringen mußte, die mir lieb und vertraut waren und bei deren Ausführungen ich meine Sicherheit etwas zurückgewann. Erta lehnte lässig in einem Schaukelstuhl, und indem die weißen, diamantengeschmückten Hände spielend das weiße Fell ihres Schoßhündchens streichelten, schauten die blauen Augen unter den langen Wimpern hervor mich fast unausgesetzt an. Dagmar hatte den Kopf tief über eine Handarbeit gebeugt, während die Tante im Nebenzimmer in Journalen blätterte.

(Fortsetzung folgt).

erwiderte heute auf die kürzlich mitgeteilten Ausführungen des Kabineschefs, in denen er die Absicht der politischen Gefolgschaft der Herren Theotokis, Rhallis und Mavromichalis, an den ausgeschriebenen Neuwahlen nicht teilzunehmen, als einen Ausfluß äußerster politischer Feigheit bezeichnete. Theotokis erinnert daran, daß seinerzeit auch Venizelos unter dem Prinzen Georg mit seiner Partei den Wahlen lieber fernblieb und dieses Verhalten eine politische Notwendigkeit nannte. Theotokis fragt, ob in Griechenland Feigheit sein könne, was in Kreta politisch nötig war. In den politischen Kreisen wird es als feststehend betrachtet, daß die Partei Zaimis' bei den nächsten Wahlen mit der Partei Venizelos' zusammenarbeiten wird.

## Revolte in Uruguay.

In Uruguay sind, wie wir bereits meldeten, Unruhen ausgebrochen, denen von den argentinischen Blättern erhebliche Bedeutung beigemessen wird. Eine Abteilung Revolutionäre, die von der brasilianischen Grenze kommt und auf 3000 Mann geschätzt wird, ist in Uruguay eingetroffen und steht im Begriff, die Feindseligkeiten zu beginnen. Andere kleinere Gruppen suchen sich mit dieser Kolonne zu vereinigen. Es kam zu verschiedenen Scharmützeln.

**Montevideo**, 31. Oktober. (Spez.-Tel.)

Der „Times"-Korrespondent telegraphiert aus Montevideo, die Lage in Uruguay sei ernst. Die Gegner des Präsidenten Battels sammeln sich. Eine Revolutio wird befürchtet, doch fehlt es den aufständigen Truppen an Pferden. Die Revolutionäre konzentrieren sich an den Grenzen. Die meisten Telegraphendrähte sind von ihnen durchschnitten worden. Die Eisenbahnzüge kommen verspätet an oder sind überhaupt ausgeblieben. Die Regierung versendet fortwährend Truppen. Zahlreiche Verhaftungen haben in Montevideo stattgefunden.

## Niederwerfung des Drusenaufstandes.

**Beirut**, 29. Oktober.

Der Aufstand der Drusen darf als vollkommen beendet gelten. Die Drusen haben sich bis auf eine geringe Zahl, die sich in den Bergen versteckt halten, unterworfen und sind entwaffnet worden. Sami-Pascha ließ bereits Zivilbeamte zur Einrichtung von Steuerlisten und Katastierung der Grundstücke aus Damaskus nach Hauran kommen. Er selbst hat sich mit einem Teil seiner Truppen nach Damaskus begeben, wo er die Entwaffnung sämtlicher Bewohner vornehmen wird. Dasselbe soll darauf mit den Bewohnern des Wilajets Beirut geschehen. Es ist sehr fraglich, ob dies ohne ernste Zusammenstöße abgehen wird, doch vertraut man der Energie Samis, der als einer der fähigsten Offiziere der türkischen Armee und als zukünftiger Wali von Damaskus und gleichzeitig als Kommandeur des fünften Armeekorps gilt.

Bei Basreskiocham haben fünfzehn Bataillone den Rest der aufständischen Drusen von drei Seiten umstellt.

Infolge Neuordnung der Justizverhältnisse ist die Strafkammer für Verbrechen aufgehoben und nach Jerusalem verlegt worden. Infolgedessen hat der hiesige Staatsanwalt beim Revisionsgerichtshof die Verlegung des Prozesses in der Angelegenheit des ermordeten Deutschen Unger nach Jerusalem beantragt. Abgesehen von dieser neuen Verzögerung wäre die Maßnahme für die Behandlung des Prozesses günstig gewesen; denn die Mitglieder des nach Jerusalem verlegten Strafgerichts gelten als besonders tüchtige und unabhängige Richter. Der Prozeß wurde jedoch anstatt nach Jerusalem zur Verhandlung nach Tripolis verwiesen.

## Die türkische Anleihe.

**Konstantinopel**, 30. Oktober.

Der „Ikdam" bringt ein Interview mit dem Direktor der Anatolischen Bahn Huguenin über die Anleihefrage. Danach wird das deutsche Bankkonsortium der Türkei elf Millionen Pfund zu 5 einhalb Prozent geben. Dieser Zinsfuß ist durch den gegenwärtigen Stand des Diskonts bedingt; er bedeutet für die Türkei einen Verlust von 170,000 Pfund. Die Anleihe soll so rasch wie möglich, wahrscheinlich innerhalb der nächsten zwei bis drei Wochen abgeschlossen werden. Inzwischen steht der Regierung von seiten des Konsortiums jeder gewünschte Vorschuß zur Verfügung. In Pfortekreisen und auch in Finanzkreisen neigte man hier heute stark zu der Annahme, daß Frankreich von neuem Verhandlungen beginnen und vielleicht doch noch die Anleihe mit Frankreich zustandekommen werde.

## Die chinesische Anleihe und ihre Folgen.

**Peking**, 31. Oktober. (Preß-Tel.)

Ein kaiserlicher Erlaß hat gestern seine Zustimmung zu der in Amerika unterzubringenden Anleihe von 50 Millionen Dollars gegeben.

Hierdurch tut China einen großen Schritt in seiner Entwicklung vorwärts. Zum ersten Mal in der neueren Geschichte ist es ihm gelungen, eine größere Summe unter den zwischen Großmächten üblichen Anleihebedingungen geliehen zu erhalten. Für Amerika bedeutet der Abschluß der Verhandlungen die Befestigung seiner Stellung in Ostasien. Denn sicher sind Meistbegünstigungsverträge die Folge der Transaktion, die Amerikas Industrie und Handel zu Gute kommen werden.

Die Verhandlungen über die Anleihe haben zwei Monate gewährt. Als chinesische Finanzbeamten den amerikanischen Gesandten Ernest Calhoun befragten, ob amerikanische Kapitalskreise einer chinesischen Anleihe Interesse entgegenbringen würden, wurden von New-York aus sofort mehrere Vorschläge gemacht. Die Verhandlungen sind geheim geführt worden, bis jetzt das Ergebnis veröffentlicht wird. Ein provisorischer, von beiden Regierungen unterzeichneter Vertrag hat die Anleihe sichergestellt. Die Bedingungen und die von China gegebenen Garantien werden jedoch erst nach Unterzeichnung des öffentlichen Vertrags veröffentlicht werden. China wird durch die ihm geliehene Summe in die Lage gesetzt, die langerörterte Einführung der Goldwährung vorzunehmen und für Ausdehnung neuer Industriezweige im Innern zu sorgen. Ein Teil der Anleihe kommt auch den mandschurischen Provinzen zu gute. Hieraus erklärt sich das an den Vizekönig der Mandschurei ergangene Verbot, die von ihm geplante Sonderanleihe abzuschließen.

## Chronik u. Lokales.

* **Prämienziehung.** Bei der am 25. Oktober 1910 stattgefundenen Gewinnst-Ziehung der 3%-gen, beziehungsweise Conversions-Prämien-Obligationen der Ungarischen Hypotheken-Bank wurden die folgenden Obligationen gezogen:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Serie 2173 | Nr. 54 | Haupttreffer | 75.000 | Kronen. |
| „ 2173 | „ 76 | | 3000 | „ |
| „ 537 | „ 93 | | 1500 | „ |
| „ 1143 | „ 19 | | 1500 | „ |
| „ 2650 | „ 53 | | 1500 | „ |

Serie 88 Nr. 56 400 Kronen, Serie 482 Nr. 59 400 Kronen, Serie 748 Nr. 11 400 Kronen. Serie 1139 Nr. 97 400 Kronen, Serie 1436 Nr. 72 400 Kronen, Serie 1510 Nr. 26 400 Kronen, Serie 1698 Nr. 8 400 Kronen, Serie 2623 Nr. 34 400 Kronen, Serie 2697 Nr. 65 400 Kronen, Serie 2999 Nr. 75 400 Kronen.

Diese Gewinnste gebühren den 3%-gen Prämien-Obligationen, bzw. deren Prämienscheinen im Ganzen, dagegen den Teilobligationen A. und B. der Conversions-Prämien-Obligationen je zur Hälfte.

Zur Amortisation gezogen wurde Serie 2528 Nr. 1—100.

* **Vom kommenden Winter.** Was wird er uns bringen? Diese Frage wird jetzt aktuell, prophezeien doch viele Wetterpropheten einen frühen Winter. Die Geschäftsleute fangen auch so langsam an, sich mit dem kommenden Winter zu beschäftigen und freuen sich auf das kommende Geschäft. Es wird dem Eismanne tatsächlich jedes Jahr recht schwer gemacht, allen Wünschen gerecht zu werden und müssen wir es ihm schon überlassen, wie er diesmal seine Arbeit einteilt. Hänschen möchte natürlich viel Schnee, am letzten Male ist er ja kaum zum Schlittenfahren gekommen und das neue Fahrzeug mußte sehr bald auf den Boden, wo es natürlich seinen Zweck verfehlt hat. Elschen möchte viel Eis, recht viel Eis und Kälte, da kann man doch so schön schlittschuhlaufen und trifft auch so viel nette junge Herren, die einen dann nach Hause begleiten. Auch die Pelzwarengeschäfte sympathisieren zum Teil mit Elschen, soweit die Kälte in Frage kommt, denn haben wir wieder nur so einen lauen Winter, dann denken nur wenige an den Kauf von Pelzwerk, sie begnügen sich eben mit einem einfachen Winterüberrock. — Die Schneidermeister wollen aber doch auch leben und nicht zu schlecht, denen genügt nur etwas Kälte, dabei aber schönes, klares Wetter, sonst könnte der vorjährige Ueberzieher noch genügen. Die Eisbahnpächter haben sich im vergangenen Jahre auf heuer vertröstet, 1910 muß den letzten Verlust wieder einbringen. Wer wünscht viel Schnee? Natürlich die Herren Jungen, zum Schneemann braucht man eben Schnee und doch auch zur Schneeballschlacht. Winterkurorte mit Rodelbahnen ohne Schnee, das bedeutet Pleite. Na nun weiß ja der verehrliche Herr Winter so ziemlich alle Wünsche, er wird wohl jedem etwas bringen, wenn es auch nicht viel wird. Eins ist sicher, wenn er wieder scheidet, schimpfen sie alle und erwarten mit Jubel den neuen Frühling.

* **Dies und Manches.** Lodz wird—pardon ist Großstadt. Ueberall sieht man es an allen Erscheinungen im öffentlichen Leben. Lodz besitzt fünf Theater, das deutsche „Thalia-Theater", zwei polnische Theater, zwei jüdische Theater, viele Wohltätigkeitsanstalten, gemeinnützige Vereine, schöne Häuser in modernstem Stil, Autos, „Gummikutschen," „Kintöppe", eine große Anzahl von Fabriken, viele Zeitungen, ein geradezu ideales—Straßenpflaster und eine in Aussicht stehende elektrische Straßenbeleuchtung. Alle Momente sind also gegeben, um Lodz als eine Großstadt zu betrachten. Aber auch viel Elend, sehr viel Elend gibt es hier. „Großstadt - Elend" nennt man es oft. Das klingt so voll, so rührend, so tönend und doch sagt es nichts und ist eben nur eine Phrase, wie es deren doch so viele gibt. Auch Schmutz und Vernachläßigung. Ueberall sieht man es, in jede Ecke wie im kleinsten Gäßchen. Und wo diese beiden vorhanden sind, da gesellt sich ihnen als drittes im Bunde das Elend zu, als mitfühlender Begleiter, als treuer Freund und Kamerad. Nicht nur in den verschwiegenen vier Pfählen, auch im öffentlichen Leben spielt das Elend eine Rolle und es vergeht wohl kein Tag, an dem man nicht den Rettungswagen durch die Straße eilen sieht. — An einer Ecke lehnt da ein Mann ohnmächtig an der Mauer. Eine Menge Neugierige stehen um ihn herum. Blaß ist der Mann, totenblaß. In wirren Strähnen klebt ihm sein schwarzes Haar an der Stirn, die breite Brust hebt und senkt sich unregelmäßig unter den hastigen, stoßweisen Atemzügen, die Augen rollen unter den geschlossenen Lidern hin und her, die Hände zucken und fangen an zu suchen und suchen und suchen. Vielleicht Brot? Wer kann es im Moment sagen? Das Elend ist groß in Lodz, mehr aber noch die Gleichgültigkeit gegen Schmutz, gegen sanitäre Einrichtungen, Verhältnisse, die bis zur Widerwärtigkeit, ja bis zum Ekel gehen. Was da alles z.B. bei den Revisionen der Wasserreservoire in den Häusern herauskommt, im wahrsten Sinne des Wortes, das spottet jeder Beschreibung und auch die bekannte Journalistenfeder sträubt sich, das Resultat dieser Untersuchung niederzuschreiben. Und da es in dieser Welt ohne Gegensätze nicht abgeht, so steht Lodz gegenwärtig im Zeichen der Konzerte. Keine Woche ohne ein Konzert. Und alles Träger berühmter und bekannter Namen. Schaljapin, das Warschauer Philharmonische Orchester, Fr. Comte-Wilgorska und Frl. Bernstein, Efrem Zimbalist, der berühmte Geigenvirtuose, Frau Susanne Dessoir, die berühmte Volksliedersängerin. Mit Spannung und Ungeduld sieht man hier den Gastspielen der Warschauer Oper entgegen, in Begleitung der Warschauer Philharmonischen Orchesters unter Leitung seines genialen Dirigenten Herrn G. Fitelberg, sodaß sich Lodz über Mangel an künstlerischen Genüssen und Anregungen wahrlich nicht zu beklagen braucht. Unser deutsches Theater bringt eine Reihe Novitäten heraus, die in kurzer Zeit sich alle Bühnen des In- und Auslandes erobert haben, so daß auch in dieser Hinsicht Lodz Anregungen genug besitzt. Und so geht es weiter in buntem, wechselvollem Spiel, hier Theater, da Konzert, hier Elend—da Pogotowie.

—ż.

## Vermischtes.

**Verloren oder vergessen?** Im August d. J. brachte der Fuhrmann Alexei Pachomko in Petersburg eine Dame, die sich als Jelena Josifowna Visconti herausstellte, von der Sjennaja zu einem der Bahnhöfe. Nachdem er abgelohnt war, fand er in der Droschke ein Ridikül mit 315 Rbl. in Kreditbilletten. Der ehrliche Fuhrmann suchte die Dame im Wartesaal des Bahnhofes auf und legte ihr das Ridikül vor, verlangte aber ein Drittel der Summe als Finderlohn; da die Dame aber behauptete, sie habe das Ridikül nur vergessen, nicht aber verloren, und sich weigerte, mehr als 25 Rbl. Finderlohn zu zahlen, begaben sich alle drei aufs Polizeibureau. Dort wollte der Fuhrmann das Ridikül aus dem Busenlatz ziehen, fand es aber nicht mehr; er hatte es verloren. . . Sowohl die Dame als die Polizei meinten, das sei eine Finte, Pachomko wurde arretiert. Am dritten Tage wird er wieder vorgerufen. Eine Kolpinoer Bürgerin, Anna Zarewa, hatte das Ridikül gefunden, und verlangte vom Verlierer, also dem Fuhrmann, 105 Rbl. Finderlohn. Der Fuhrmann protestiert: das Geld sei doch nicht sein gewesen! Wenn Frau Visconti wenigstens ihm zahlen wollte! . . . Doch diese will nicht, da sie behauptet, das Geld vergessen und nicht verloren zu haben. Nach dem „Pet. Listok" kommt die Sache vors Gericht. Die Zarewa hat jedenfalls ein Anrecht auf Finderlohn. Hat Frau Visconti das Ridikül vergessen oder verloren? Wenn letzteres, so muß sie dem Fuhrmann die 105 Rbl. zahlen, die dieser wiederum der Zarewa zu zahlen hat; wenn ersteres — so braucht sie dem Fuhrmann gar nichts zu zahlen und dieser muß das Finderlohn fürs Geld, das gar nicht ihm gehört, aus eigener Tasche bezahlen!

## Handel und Industrie.

**Der Kampf auf dem Petroleum-Weltmarkte.** In den letzten Wochen ist ein wirtschaftlicher Kampf ausgebrochen, der ungeheuerlicher ist als alle die unsere Zeit gesehen, ein Kampf um die Weltherrschaft auf dem Gebiete der Petroleumindustrie. Die Tatsache, daß in vielen Kulturländern Gas und Elektrizität dem Petroleum viel Terrain abgewonnen haben, hat nämlich in keiner Weise die Wichtigkeit dieses Artikels vermindert. In Amerika, dem Heimatlande der modernen Trusktidee, ist der Gedanke entstanden, dieses Wirtschaftsgebiet in die Fessel eines Weltmonopols zu zwingen. John D. Rockefeller ist der Mann, an dessen Namen die Allgemeinheit den Gedanken dieses Monopols knüpft — vielleicht zu Unrecht: denn es ist merkwürdig, daß die Standard Oil Co., die Rockefellerische Petroleumgesellschaft, an Einfluß und Erfolgen just mit dem Moment abzunehmen begann, da Rogers die Augen schloß. Das nebenbei, jedenfalls konnte man vor etwa 10 Jahren sagen, daß der Oiltrust auf dem besten Wege zur Weltherrschaft sei. In der Union, dem Hauptproduktionslande des Erdöls, kontrolierte er an $^{9}/_{10}$ der Erzeugung, mit Rußland ging er Hand in Hand und andere Länder kamen damals kaum in Betracht.

Aber seitdem hat das Bild sich wesentlich verändert; zwar gelang es der Standard Oilgruppe noch ihre schwere Hand auf die rumänische Petroleumindustrie zu legen, aber die rasch aufblühende holländisch-ostindische und die österreichisch-ungarische entzogen sich ihrer Diktatur. In der Donaumonarchie tobt der Kampf schon seit geraumer Zeit und mit Hilfe der Staatsgewalt konnten auch einige Erfolge errungen werden. Aber ihre Wirkungen sind beschränkt: sie erstrecken sich kaum über Mittel-Europa hinaus. Da erschien vor wenigen Wochen eines Morgens unter den New-Yorker Kabeltelegrammen die trockene Meldung, das Preisabkommen zwischen der Standard Oil Co. und der Königl. Niederländischen Petroleum-Gesellschaft habe sein Ende erreicht. Beinahe gleichzeitig wurde gemeldet, die Standard Oil Co. nehme, „um den Weltverbrauch an Leuchtpetroleum zu steigern", eine größere Preisermäßigung vor. Am letzten Sonnabend aber erklärte Herr Deterding, der Generaldirektor der Königlichen Niederländischen, er habe zwar keine offizielle Mitteilung darüber, daß die Standard Oil einen Preiskampf beabsichtige, im übrigen aber sei die niederländische Gruppe so kräftig, daß sie sich nicht von der Standard Oil Co. einschüchtern zu lassen brauche. Der offene Krieg ist also erklärt, und den Vorteil werden, wie so häufig in solchen Fällen, zunächst die Verbraucher haben, denn der Petroleumpreis wird herabgesetzt werden. Ob am Ende des Kampfes nicht eine Einigung zwischen den Duellanten erfolgt, deren Kosten dann natürlich der Konsum zu tragen hätte, muß dahingestellt bleiben. Unmöglich ist es durchaus nicht.

**Bericht über die Lage der Textilindustrie.** Aus Berlin wird uns geschrieben: Ebenso wie in der vorangehenden Woche blieb auch in dieser Woche der Verkehr auf den Wollmärkten verhältnismäßig recht ruhig; dies bezieht sich gleichmäßig auf deutsche wie auf überseeische Wollen und nicht minder auf Kammzüge, Kämmlinge und Wollabfälle; die Käufe betrafen tatsächlich den dringendsten Bedarf, während Meinungskäufe nur in vereinzelten Fällen eingegangen wurden. Die Preislage hat sich gegen die letzte Woche nicht geändert; teilweise machen die Verkäufer, soweit es sich um fehlerhafte Partien in deutschen Wollen handelt, kleine Preiskonzessionen. Auch auf den Wollgarnmärkten ist die Unternehmungslust in dieser Woche keine bedeutende gewesen, doch verlautet bestimmt, daß sowohl die Kammgarn- wie die Streichgarnspinner mit früher empfangenen Aufträgen noch genügend beschäftigt sind. Größere Regsamkeit wird aus denjenigen Wollwebereien der Lausitz, des Rheinlandes und des Königreich Sachsens gemeldet, welche billige Stapelartikel herstellen. Der Verkauf in besseren Herrenstoffen ist zurzeit schleppend. Auch der Geschäftsgang in den Damenstoffwebereien muß als ruhig bezeichnet werden. Nicht besonders lebhaft liegt das Geschäft in den Teppich-, Möbelstoff- und Deckenfabriken, während eine Besserung der Lage aus der bergischen Textilindustrie gemeldet wird. Die Stimmung auf dem Baumwollgarnmarkt ist zuversichtlicher; auch baumwollene Gewebe hatten mehr Umsätze als in den Vorwochen zu verzeichnen. Aus der Juteindustrie werden weitere Preissteigerungen gemeldet; die Kauflust war auch reger als in der Vorwoche. Flachsgarne lagen ruhig, doch bleiben die Spinner vorzüglich beschäftigt, so daß die Preise nicht nur fest sich behaupten können, sondern zum Teil weitere Steigerungen aufweisen. Die Besserung in dem Geschäftsgang in der Seidenindustrie hielt an; die Preise aber sind, abgesehen von gesuchten Beschaffenheiten, wie für Samte und Plüsche wenig befriedenstellend.


Will jemand seine Zeit verstehn,
So muß er in die Zeitung sehn.

Des Abends sieht beim Lampenschein
Man gern die Inserate ein.

Wenn man das andre schon studiert,
Sieht man noch nach, wer inseriert.

Wenn man auch alles schon gesehen,
Man sieht doch nach, was „drin" wird stehen.

Wie es die Leute alle halten,
Sieht man in den Annoncenspalten.

Ein jeder bringt was andres immer, —
Die Konkurrenz wird immer schlimmer.

Was einer liest jahrein jahraus,
Da macht es ganz gewiß was draus.

Gewiß ist nichts so fein gesponnen,
Die Zeitung bringt's ans Licht der Sonnen.

Die Zeitung ist der Zeitenspiegel,
Das Inserat — das Zeitensiegel.

Wie es ist in einem Laden,
Ersieht man aus den Inseraten.

Wer lernen kann aus Inseraten,
Der ist gewiß nicht schlecht beraten.

Unsere Zeitung in der Stadt
Und draußen großen Anhang hat.

„Bicycle"
Wringmaschinen
auf Kugellagern mit verdeckten Getrieben sind die besten zu haben bei
Gebr. MILKER.
Neuer Ring Nr 5.

Restaurant Hotel Manteuffel
empfing frische Steinbutten, Seezungen.
Täglich frische Austern.
I. Petrykowski.

## Dr. Seelig's israelit. Erziehungsheim,

Knabenpensionat mit Bildungsanstalt
für alle wissenschaftlichen sowie Handelsfächer.
Glänzende Empfehlungen.
Berlin — Charlottenburg, Schlüterstr. Nr. 29.
11470

## Lodzer deutscher Schul- u. Bildungsverein.

Am Sonnabend, den 5. November findet um 8 Uhr abends in den eigenen Vereinsräumlichkeiten (Nawrot 38) die halbjährliche

# General-Versammlung

statt, zu der die stimmberechtigten Mitglieder hierdurch höfl. eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1) Beratung wegen Eröffnung eines staatlichen Realgymnasiums
2) Etwaige Anträge der Mitglieder. *)

*) Anträge der Mitglieder sind möglichst bis zum 3. November schriftlich an den Vorstand einzureichen.

## Deutscher Gewerbeverein
Lodz

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer werten Mitglieder, daß die

# Vereins-Abende

fortan Dienstag nicht mehr stattfinden, sondern Mittwoch u. Sonnabend.

11197 Der Vorstand.

## PFAFFENDORF
Restaurant A. Braune, Przejazd-Straße No. 16.

Dienstag, den 1. November 1910:
Grosses
# Tanz-Kränzchen

Musik eines Streich-Orchesters.
Anfang 5 Uhr nachmittags. 11632

## Zur bevorstehenden Einlege-Saison

empfiehlt die Essigfabrik von **Gustav Keilich,**
Widzewskastraße Nr 143, Ecke Orlastraße,
die auf den Ausstellungen in Antwerpen, Warschau u. Rostow a. D. mit goldenen und silbernen Medaillen ausgezeichnet wurde, ihre vorzügl.

Wein-, Sprit-, Konserven-**-ESSIGE**

in Flaschen und Fässern. Um minderwertigen Nachahmungen aus dem Wege zu gehen, achte man beim Einkauf auf den Stempel und die Schutzmarke der Firma „Sonne im Dreieck". Telephon Nr 995.

# Feuer! Feuer!

Die echten, nie versagenden „Imperator" sind preiswert zu haben bei M. SIEGELBERG, Neusilberwaren-Geschäft, Petrikauer-Straße Nr. 45 7917

Nur 15 Kopeken kostet Wera, das Pulver
Womit man vertilgt Flöhe und Schwaben,
Drum kann auch ein jeder in seiner Behausung
Das wundertätige Mittel haben.
Den wenn man bedenkt, daß ja doch so'n Tier
Nichts angenehmes auf Erden hier,
Ein jeder sich drüber ärgern tut
So ist es wirklich doch auch gut,
Daß es vertilgt wird, wenn man kann,
Drum schaffe ein jeder sich „Wera" auch an,
Da jedermann, der 's tut benützen
Wird wieder seines Lebens froh,
Zu haben ist 's in Dregerien
Bei Hugo Grauns das Hauptdepot 10899 c

## Phosphatine Faliéres.

Angenehmstes Nahrungsmittel, am entsprechendsten f. Kinder v. 6 Monaten b. zu 10 Jahren, besonders in der Periode der Entwöhnung v. d. Mutterbrust u. in d. Wachstumsperiode. **Erleichtert das Zahnen und sichert eine richtige Entwicklung d. Knochen.** Verkauf in Apotheken u. Drogenhandl.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**

# Baume Bengué

Von Aerzten empfohlen als schmerzstillende Einreibung besonders bei

Neuralgien, Rheumatismus, Ischias, Migräne, Gicht, Gelenk- und Kopfschmerzen. 8051

Aeusserlich anzuwenden durch Einreibung auf der Haut und mit Watte und Binde umgeben — Gefahrlos. — Prompt wirkend.
Man verlange in den Apotheken ausdrücklich Baume Bengué von Dr. Bengué, 47 Rue Blanche, Paris. — Preis per Schachtel Rbl. 1.20

Echt nur mit Rosa-Banderolle und Namenszug Dr. J. Bengué.

# Theater „Moderne"
im Gebäude des „Grand-Hotel".

Vom 20. Oktober bis inklusive den 1. November 1910, neues außerordentlich interessantes und schönes Programm außer Konkurrenz — Unter anderem:

# Die Revolution in Portugal

aktuelle Naturaufnahme, sowie das fesselnde Bild:

# Fußball-Wettspiel

Moskau-Petersburg 3:0, an welchem sich auch Lodzer Amateure beteiligten. —
11536

Prima schnelltrockende 11678
**Fußboden-Emaillelack- und Oelfarben**
in verschiedenen Nuancen empfiehlt die Farbwarenhandlung
**A. Müller, Przejazd 4, Tel. 18-03.**

# BUTTER

und zwar: Landesbutter, Litauische und sibirische Tonnen- und Pfundweise in verschiedenen Sorten und Preisen empfiehlt die Butter-Niederlage von

**O. TAUCHERT,** Petrikauer-Straße 117

Zustellung in's Haus! — Wiederverkäufern Rabatt! **Reine ungefälschte Kuhbutter!**

## Fabrik für Heizungs-, Lüftungs- u. gesundheitstechnische Anlagen
# Franz Wagner & Co., Lodz

Abteilung Sauerstoffabrikation,

liefert

in 98—99% Reinheit für Medizin, Projektionslicht, Rettungszwecke u. technischen Bedarf bei Schweiss-, Schneid- u. Schmelzverfahren in natlosen eignen- u. Leih-Stahlflaschen. —

Komplette autogene Schweissanlagen, stationär und transportabel.

Präzisions-Schweiss- und Schneidbrenner.

9565

Calcium-Carbid.

Ausführung einschläg. Schweissarbeiten bezw. Reparaturen. —

# KOTIK

englisch (Scale) für
# JACKETTS

in Original-Fabrikpreisen, auch in Detail zu haben in der Fabriks-Niederlage d. Lodzer Seidenplüschmanufaktur

**W. Guralski,** Srednia-Str. 38.

Srednia-Straße 33 — Srednia-Straße 38

# Transmissionen

11531 **Maschinenfabrik,**
**Oldakowski & Neumark,** Wulczanska 109. Telephon Nr. 661.

In meiner Tanz-Schule Wschodnia-Straße Nr. 57. beginnt dieser Tage ein neuer

**TANZ-KURSUS.**

Anmeldungen werden täglich von 7—11 Uhr abends entgegengenommen.
Hochachtungsvoll „MAURYCY" diplomierter Tanzlehrer.

Anmerk: Sonntag und Donnerstag von 8 Uhr abends Tanz-Kompletts.

# „IDEAL"
## Korn-Kaffee.

Sehr nahrhaft, wohlschmeckend und nicht aufregend wirkend. Auf der Ausstellung in Rostow a/D. prämiirt mit gold. Medaille. **Zu haben** in besseren Kolonialwaren-Läden und Droguen-Handlungen. 11527

## Gute Pianistin

empfiehlt sich für Hochzeiten und Tanzvergnügen. Zawadzkastraße Nr. 10, Wohn. 14. Daselbst auch Atelier von **Karbieren** u. **Plissieren** v. Kleidern und Kragen. 10765

Опытная Русская
## Учительница

съ дипломомъ готовитъ во всѣ среднія учебныя заведенія. Сборные уроки по 8 руб. Андрея 46, кварт. 10. 11476

## Englisch!

**Schnell und gründlich zu erlernen.** Näheres in der Exped. der Neuen Lodzer Zeitung. 11058

Скончавшій Новороссійскій университетъ, опытн преподаватель, успѣшно готовить по русск. и лат. яз. за 8 класс. Цегельняная 19, кв. Левентона. Видѣть отъ 3—6 час. попол. 11467

## Студентъ-медикъ

умѣющій широко и успѣшно поставить нач. образ. дѣтей и взрослыхъ, ищетъ уроковъ. Адресъ прошу оставить въ ред. сей газ. для студ »Н. Б. 11566«. (11566

## Bereite

zum freiwilligen Dienst I. u. II. Kategorie sowie für alle mittleren Lehranstalten vor, speziell in der russischen Sprache. Neue Cegielnianastr. Nr 28, Wohnung 7. 11575

**Wer** eine neue, leichte Hausfabrikation übernehmen will, wende sich sofort an 11[illegible]
D. W. Hildebrand, Cassel 64.

Jungborn-Kurbad
Regeneration u. Schroth-Kur — Entfernung von Giftstoffen
d. Saalfeld, Thür.
Glänzende Erfolge!
Jahresbetrieb. :: Prospekt frei.
10935

## Zu verkaufen

18 Treibmaschinen, Fußbetrieb Müller und Seidel'sche 11456

**und zu kaufen gesucht**

eine **Treibmaschine** von 20 bis 30 Winden, eine **Spulmaschine** von 20 bis 30 Winden, eine **Bandschermaschine.** Zu erfragen in der Exp. dieses Blattes unter Lit. „A. A. 11456".

**SERVUS.**
Nur echt in weissen Dosen, bester Schuh-Putz
macht das Leder spiegelblank, geschmeidig und wasserdicht.
Fabr. Sadczynski & Co. Generalvertreter und Lager Gustav Rosenthal. Lodz.

Sofort zu verpachten in der Nähe von Strykow
## Obst- u. Gemüsegarten.
Der Pächter ist auch verpflichtet, die Villen und Blumenäckten daselbst zu überwachen. Zu erfragen Petrikauerstraße 197 beim Wirt. 11490

Ausländischer gepanzerter
## Kassa-Schrank

fast neu für 160 Rbl. **und ein kleinerer,** Firma Bothe für 100 Rbl. **zu verkaufen.** Zu erfragen Passage Schultz Nr. 5 im Laden. 11517

Eine 11602
## Rauhmaschine

in gutem Zustande, zum Rauhen von Fantasie-Waren, zu kaufen gesucht. Off. unter № 1020 in der Exp. ds. Blattes gefäll. niederzulegen.

## Ein Fleischerladen

mit anschließender Wohnung und Eiskeller sofort **zu vermieten.** Nawrotstr. Nr. 25. 11574

Preiswert zu verkaufen ein
## Doppel-Billard

und zwei **Pyramiden** mit Elfenbein-Bällen Mikolajewska Nr. 42. 11499

Jest tanio do sprzedania
## kuc z zaprzęgiem i bryczką

Oglądać cały dzien. Wysoka 28. 11469

Wenig gebrauchte **Möbel** spottbillig zu verkaufen und zwar: eine schöne Garnitur aus Mahagoni mit Bronze, Trumeau, Damenschreibtisch aus Mahagoni, Kredenz, Tisch, Stühle, Schränke, Kommode, Ottomane, Bettstellen mit Matratzen, Herrenschreibtisch, Waschtisch mit Marmor, Wäscheschrank mit Spiegel, Küchenschrm, Grammophon, Lampen, Oelgemälde, spanische Wand u. Nähmaschine. Glownastr. 42, Wohn. 91 im zweiten Hof. 11540

Zwei fast neue Singer'sche
## Nähmaschinen,

eine Trommel- und eine Ringschiffmaschine, sowie eine Maschine für 16 Rbl. sofort **zu verkaufen.** Konstantinerstr. 7, W. 16. 11037

Tüchtige 11568
## Kesselschmiede

werden **gesucht** in der neuen Gasanstalt im Stadtwalde, Sredzynskastr.

## Junger Mann

der russischen, polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht per sofort Stellung als Gehilfe des „Zawedujący", Expedient, Bierverleger u. s. w. Gefl. Offerten erb. unt. „Strebsam" an die Expedition dieses Blattes.

## Maschinist

zugereist, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Gefl. Off. unter „S. W." in die Exped. der Neuen Lodzer Ztg. erbeten. 11563

## Kunstschüler

(Bildhauer), der Pariser Akademie sucht Beschäftigung für den Vor- und Nachmittag. Off. unter „B. B. 11466 in d. Exp. d. Bl. 11466

# Eine Näherin

flott im Wäschenähen, sowie in der Damenschneiderei, **bittet um Arbeit** im und außerhalb des Hauses. Gefl. Angebote erbeten Srednastr. Nr. 35, Marja Frenkler. 11537

Gesucht bald ein 11578
## Dienstmädchen

für Alles im christlichen Hause. **Meldungen** Petrikauerstr. 292, W. 6.

## Kinder-Mädchen

der deutschen Sprache mächtig, wird per sofort **gesucht.** Näheres Petrikauerstraße 276. 11582

Ausstellung stilvoller Teppiche Am billigsten!

# Niederlage der Akt.-Gesellschaft der Warschauer Teppichfabrik,

Petrikauerstrasse 44
= Telephon № 373 =

Teppiche eigener Fabrikation im Detailverkauf zu Engrospreisen von 3 Rbl. an.
Smyrna-Teppiche eigener Fabrikation, Handarbeit, in allen Farben und Zeichnungen.
Moquette (Möbelstoffe) eigener Fabrikation, besser als ausländische, von 3 Rbl. an die Elle.
Plüsche in Streifen für Möbel und Portieren von 2 Rbl. 25 Kop. an die Elle.
Plüsche, glatt, 120 cm. breit, von 1 Rbl. 50 Kop. an die Elle.
Tuche für Fussbodenbelag in folgenden Farben: Bordeaux, Grün, Oliv und Blau.
Läufer für Treppen aus Kokosfaser, Jute, Plüsch und Wolle, von den billigsten bis zu den teuersten.
Portieren in reicher Auswahl aus Seide, Gobelin, Wolle, Tuch und Mohair-Plüsch.

Servietten in- und ausländische, aus Plüsch, Wolle und Jute von 4 Rbl. 50 Kop. das Stück.
Mohair-Decken von 9 Rbl. an.
Gardinen, in- und ausländische, in grosser Auswahl.
Stores, Bonnes-Femmes, Brises-Bises, in- u. ausländische, von 1 Rbl. 10 Kop. das Paar.
Stores und Gardinen, bunt.
Französische Gobelins von 90 Kop. an das Stück.
Divan-Decken in- und ausländisch.
Messingstangen für Portieren. 11440
Lambrequins zu 1 Rbl. 50 Kop.
Wattierte Schlafdecken von 3 Rbl. 25 Kop. an.

**Auf Wunsch fertigt die Fabrik Teppiche in allen beliebigen Farben und jeglichem Format und Grösse an.**

**Grösste Auswahl!** Es wird gebeten, dass Lager ohne Kaufzwang zu besichtigen. **Feste Preise!**

Ausstellung stilvoller Teppiche Grösste Auswahl! Grösste Auswahl!

---

1908 D.G.V.

## Dutscher Gewerbe-Verein, Lodz.

Sonnabend, den 5. November a. c. im Vereinslokale, Konstantinerstraße Nr. 4,
großer- populärwissenschaftlicher
**Experimental-Vortrag**
von Physiker
L. DUBENKROPP, Hildesheim:

## Von der Postkutsche bis zum Einschienenwagen, mit brillanten Licht-Bildern.

Billets sind im Vorverkauf in der Konditorei des Herrn R. Stern, Petrikauer-Str. 118. Um regen Besuch bittet
11626 der Vorstand.

---

## Hilfsverein Deutscher Reichsangehöriger.

Sonntag, den 6. November a. c. nachm. 4 Uhr:

## Kaffee-Kränzchen

im Vereinslokale, Petrikauerstr. 243.
11642 Der Vorstand.

---

Junge Damen, welche Friseurin u. Haararbeiten als Beruf erlernen wollen erhalten gründlichen Unterricht, auch nach 2 Uhr abends.

**MODERNE FRISUREN**

Haararbeiten jeder Art in stets neuester Aufmachung, Kopf-Wäsche, Haarfärben, Ondulieren, Gesichts-Massage und Manicure. 7914
NEUE FRISUREN OHNE UNTERLAGE!
**Antonie Schultz** Wschodnia 39, W. 13. Ecke Południowastr.

---

## Ein tüchtiger Stuhlmeister

kann sich melden bei der Tuch-Manufaktur **A. G. Borst, Zgierz.**

---

Tüchtiger deutscher 11590

## Werkzeugschlosser

23 Jahre alt, mit guten Zeugnissen vom Auslande, derzeit in Lodz in Stellung, sucht seinen Posten daselbst zu verändern. Gefl. Anträge unter „Werkzeugschlosser 100" an die Exp. d. Bl. erbeten.

---

Ein geübter

## WARENMESSER

mit Warenkenntnissen kann sich melden bei Gampe & Albrecht, Petrikauer-Straße Nr. 208. 11589

---

## Ein Roll-Kalander

steht zum Verkauf. Akt.-Ges. S. Rosenblatt. 11618

---

25—30 HP. liegende

## Dampfmaschine

nebst Zubehör, deutsches Fabrikat, gut erhalten, wegen Vergrößerung **billig zu verkaufen.**
I. BIAŁYSTOCKI & Ko., Grajewo, Gouvernement Lomsza. 11601

---

## 32.296 □-Ellen Land

30 Minuten von der Pabianicer Chaussee, von Lodz 30 Minuten, mit Konzession zur Färberei und Appretur **zu verkaufen.** Näheres Lodz, Wulczanska Nr. 65, Parterre 2. 11385

---

## Ein Platz

circa 1 Morgen groß, an der Wysoka-Straße gelegen, **preiswert zu verkaufen.** Näheres Przejazdstraße Nr. 16 im Komptoir. 11340

---

## Ein Satz Krempel 54"

(Sächsische Maschinenfabrik, Chemnitz) mit Speiseapparat, Pelzbrecher, Langpelzapparat, Continue mit 100 Fäden noch im Betriebe ist wegen Raummangel
**preiswert zu verkaufen.**
Wo? sagt die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 11482

---

## Fröbel-Schule K. PRIESER,

**befindet sich jetzt Wulczanskastraße Nr. 91.**
Aufnahme der Kinder täglich von 9 bis 4 Uhr.
— Kurse für Fröblerinnen. — 11622

---

Eine einetagige 11636

## Spannrahmen-Trockenmaschine

steht billig **zu verkaufen.** Reflektanten belieben ihre Adressen unter „M. A 11636" in die Exp. dieses Blattes niederzulegen.

---

## Junger Mann,

(Israelit), welcher bei der **Kurzwarenkundschaft** in Polen und Littauen gut eingeführt ist, wird als **Reisender** für ein Fabrikationsgeschäft zum sofortigen Antritt **gesucht.** Selbstgeschriebene Offerten unt. „Z. 3000" an die Exp. dieses Bl. erbeten. 11631

---

Eine Wohnung bestehend aus 11573

## 4 Zimmern

**mit sämtlichen Bequemlichkeiten,**
10 Minuten im Umkreise des Meisterhauses, von kinderlosem Ehepaare per sofort oder später **zu mieten gesucht.** Off. unter „J. K." nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

---

## Rbl. 16000.

ganz oder geteilt sind auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 11471

---

**Harzer Kanarien,**
Stamm Seifert, hochfeine Sänger mit tiefen Hohlrollen, Hohlklucke, Pfeifen auch Nachtigallschläger zu verkaufen. Hotel Rom, Nikolajewskastr. Nr. 59. H. Breitenstein vom Harz. 11621

---

## „Zwölftee"

**Bonbons** von Rudolf Eberenz. **Das Beste bei Husten u. Heiserkeit! Zu haben** in Droguen-Handlungen und Apotheken. 11526

---

## Appreteur,

erste Kraft für Strich und Kammgarnware, wollene und halbwollene mit Kundschaft 4000 St. monatlich, sucht Stellung. Gefl. Off. u. „A. B. 11364" in die Exp. d. Bl. erb. 11364

---

**Junger Mann,** 11633

20 Jahre alt, der die erste deutsche Handels-Akademie beendigt hat, der einfachen, doppelten, italienischen und amerikanischen Buchführung, sowie der deutschen, englischen und französischen Handelskorrespondenz, Stenographie und Maschinenschreibens mächtig ist; außerdem russisch und polnisch verfügt, im Auslande praktisch gearbeitet hat, ebenso bei einer hiesigen Firma eine längere Zeit angestellt ist, wünscht seine Stellung zu verändern; u. zw. als Gehilfe des Buchhalters od. drgl. Off. an die Exp. dies. Bl. unter „Akademie 5671" erb.

---

## Junger Mann

**oder Fräulein**

für deutsche Korrespondenz und leichte Comtoirarbeiten gesucht. Off. sind sub „H. 2" in die Exp. d. N. L. Z. niederzulegen. 11638

---

Bei einer alleinstehenden evangelischen **Witwe** kann eine anständige 11524

## DAME

ein angenehmes **Heim** (d. h. Kost und Logis) bekommen gegen mäßiges Honorar. Wo, sagt d. Exped.

---

Gesucht in dauernde Stellung eine

## Bonne

(Deutsche), die zu nähen versteht. Zu melden Benedyktenstraße 9, Wohn. 12. 11625

---

Ein fleißiges 11593

## Mädchen

**für Hausarbeiten gesucht.**
Adresse zu erfr. in der Exp. d. N. L. Z.

---

Für Auswahl wird ein **STUDENT** mit bescheidenen Ansprüchen sowie eine ältere **Deutsche,** musikalisch und mit Kenntnis der französischen Sprache. Bureau Rościszewska, Przejazdstr. 14. 11616

---

## Die französische Sprache 11620

theoretisch und praktisch unterrichtet eine erfahrene Lehrerin, welche diese Sprache in einer französischen Universität erlernt hat und ein Diplom darauf besitzt. Off. in der Redaktion dieses Blattes unter Buchst. „U. F." niederzuleg.

---

## Tücherfabrik-Vertreter

Suche tüchtigen, bei den Grossisten gut eingeführten Vertreter für Cachenes und Chales. Offerten unter „H. H. 5679" Hof in Bayern postlagerend. 11639

---

— Eine —

## Verkäuferin,

welche sehr tüchtig, fleißig ist und gut rechnen kann, wird verlangt. Näheres bei M. Berman. Wiotrkowska 59

---

— Hand —

## Lohnweber

für schmale Arbeit wird **gesucht.** Poludniowa-Straße Nr. 2, I. Stock. Wohnung 11. 11637

---

## Людовикъ Горовичъ

потерялъ свой билетъ на паспортъ, выданный фабрикой Шлямовича, Видзевская 34. Нашедшій благоволитъ отдать таковой тоже фабзикъ. 11640

---

## Dr. S. Kantor

Spezialarzt für **Haut-, Geschlechts-, venerische- und Haarkrankheiten.**
**Krutkastraße Nr. 4.**
Sprechstunden: täglich von 8—2 mitt und von 5—9 Uhr abends; für Damen besonderes Wartezimmer. 4633

---

## Dr. LEYBERG

g. mehrjähriger Arzt d. Wiener Kliniken, ordiniert als Spezialarzt für venerische, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
Sprechstunden täglich v. 8—12; 5—8; Damen 12—1. Sonn- und Feiertag nur vormittag. 4860
**Krutka-Straße Nr. 5.**

---

## Dr. A. Poznański,

empfängt **Ohren-, Nasen- u. Halskranke** von 5½—7 Uhr nachmittags. Sonntags von 9—11 Uhr vormittags. Przejazd 6 vis-à-vis vom Meisterhaus-Garten. 9379

---

## Dr. I. Lipschütz

**Kinder-Krankheiten.**
**Wschodnia-Straße Nr. 45.**
Empfängt von 8—10 Uhr vorm. und v. 4—6 Uhr nachm. 10981

---

## Dr. S. ARONSON

**Spezialarzt für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten.** 4515
**Wohnt jetzt Passage Meyr 1 Ecke Petrikauer.** Sprechst. v. 9—11 früh u. v. 5—7 ab. Sonntags v. 11—1

---

## Dr. med. Z. GOLC,

**Haut- u. Geschlechtskrankheiten,**
3404 Nikolajewskastr. Nr. 18.
Sprechstunden: von 9—12 mittags und von 5—7 Uhr abends, für Damen: von 4—5. Sonntags nur von 9—12 Uhr.

---

Augen-Arzt

## Dr. B. Donchin

**Zielonastraße Nr. 11.**
Sprechstunden: von 10—12 vorm. und von 4—6 Uhr nachm. 11514

---

Nervenarzt 10919

## Dr. J. Eliasberg

Elektrizität u. Massage gegen Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus 2c.
**Petrikauer-Straße Nr. 86**

---

## Dr. L. Prybulski

Spezialist für **Haut-, Haar-, Venerische (Syphilis), Harnorgan-Krankheiten u. Männerschwäche.**
**Poludniowa-Straße Nr. 2.**
Sprechstunden von 8—1 vorm. und von 6—8½ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

---

## Dr. L. Klatschkin,

**Syphilis-, venerische und Hautkrankheiten.** 521
**Konstantinerstraße Nr. 11**
Sprechstunden von 8—1 mittags, von 5—8 abends. Damen von 4—6 Uhr.

---

## Dr. med. J. Schwarzwasser,

**Petrikauerstr. № 18.**
**Innere und Nervenkrankheiten.**
Speciell: Magen-, Darm- und Stoffwechselkrankheiten (Zuckerk., Gicht, Fettleibigkeit u. s. w.)
Von 8—10 früh und von 4—6 nm

---

Spec.-Arzt für Haut-, vener- und Haar-Krankheiten 10141

## Dr. B. Rejt

**Sredniastr. 5,** empfängt von 8—1 und von 4—8 Uhr. Sonntags u. Feiertags von 9—2 Uhr. **Für Damen besonderes Wartezimmer.**

---

## Dr. H. Schumacher

Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Nawrotstr. Nr. 2. Sprechstunden von 8—10½ vormitt. und von 1—8 nachm. Sonntags von 8—1 Uhr.

---

## Dr. FRANCISZEK KOZIOŁKIEWICZ

Telephon Nr 17—14.
**Innere, Frauen- und Kinder-Krankheiten.** 110
**Petrikauerstraße Nr 103.**
Sprechstunden: v. 9—11 u. 5—8 n.

---

## Masseur Ziółkows

empfiehlt sich zur Ausführung in Privathäusern von Massage, Elektrisieren, kalten Abreibungen und Abwaschungen. Näheres in der Badeanstalt, Petrikauerstr. 17 im zweiten Hof. 10

---

Masseur 8

## S. Kajser

Schüler von Prof. Dr. Zabludow in Berlin. Lodz Zawadzkastr. Nr. Sprechstunden: von 3—5 Uhr na

---

## Dr. St. LEWKOWICZ

**ist zurückgekehrt.**
Spezialist für **Haut-, venerische Krankh. und männl. Schwäche.**
Anwendung von Elektricität, elektrischem Licht und Vibrations-Massage.
**Zachodniastr. 33** beim Lombard. Von 9—1 u. v. 6—8, für Damen von 5—6. Sonntag v. 9—8.

---

## Dr. med. W. KOTZIN,

**Petrikauerstraße Nr. 71, empfängt Herz- und Lungenkranke**
von 9—10½ u. von 4—6 Uhr. 1078

---

## Dr. Rabinowicz

**Spezialarzt für Hals-, Nasen-, Ohren-, Kehlkopfkrankheiten und Sprachstörungen.** 9263
**Zielona 3.** Sprechst.: 10—12, 5—7. Sonntag 10—1. Telephon 1018.

---

## Dr. N. Goldfarb,

**Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.**
**Zawadzkastr. 18,** Ecke Wulczanska. Sprechstunden: 9—12 und 5—8, für Damen von 5—6 Uhr nachm., Sonntags von 9—12 Uhr. 6830

---

## Dr. Rosenblatt

**ist zurückgekehrt.**
Ohren- Nasen- und Halskrankh.
Empfängt von 10—11 und von 5—7, Sonntags von 10—11. 9485
**Petrikauer-Straße Nr. 35.**

---

## Wohnungs-Angebote

Ein freundl. möbliertes, sauberes

## Zimmer

sofort an anständigen jungen Herrn zu vermieten. Nawrotstraße 51, Eingang Julinsstraße 22. 11472

---

## 1 oder 2 Zimmer,

möbliert mit Bequemlichkeiten in einer eleganten Wohnung sofort **zu vermieten.** Julinsstr. 42, Ecke Przejazdstraße Front. I. Et. 11477

---

## 4 Zimmer

und Küche mit allen Bequemlichkeiten per 1. Januar 1911 **zu vermieten.** Bonifen-Straße Nr 12. Näheres beim Wirt. 11634

---

## Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und elektrischem Licht per sofort **zu vermieten.** Zielonastraße Nr. 12. 10539

---

Ein schön möbliertes 11571

## Frontzimmer

Parterre, mit separatem Eingang ist per sofort an einen anständigen Herrn **zu vermieten.** Zu erfragen Przejazdstr. 40, im Laden.

---

## 6 Zimmer 11577

u. Küche mit allen Bequemlichkeiten vom 1. Januar 1911 **zu vermieten.** Zu erfragen bei B. Wachs, Ducalstr. Nr. 40

---

Junger intelligenter Mann wird als

## Mitbewohner

eines **möbl. Zimmers** mit Pension **gesucht.** Preis 35 Rbl. monatlich. Wschodniastraße Nr. 39, Wohnung 13, Ecke Poludniowastr. 11560

---

## Zwei Herren

finden bei kinderlosem Ehepaar **Logis und Kost** Petrikauerstraße 279. 11576

---

## Wohnungs-Gesuche

## Kleines Zimmer

mit separatem Eingang von solidem jungen Mann **gesucht.** Off. unter „E. K." a. d. Exp. d. Bl. erb. 11581

Redakteur und Herausgeber A. Drewing Rotations-Schnellpresse „Neue Lodzer Zeitung".

sammlung beginnen. In den Kirchen, auf den Friedhöfen und vor den Kirchen wird die Spendensammlung von den Herren Pröpsten sowie von vertrauenswerten Parochinmitgliedern ausgeführt werden, auf den evangelischen Friedhöfen — von den Herren Pastoren und Gemeindemitgliedern, in den Privatanstalten — von weltlichen Personen. Alle Personen, die sich mit der Spendensammlung befassen, werden Abzeichen, ein Nest mit Küchlein darstellend, bei sich tragen, sowie Blocks mit dem Stempel des Vereins und mit den Ziffern 5, 10, 45. Wer 5, Kop. spendet, erhält ein Abzeichen als Zeichen daß er etwas spendete. Wer mehr als 5 Kop. spendete, erhält außer dem Abzeichen eine Blockquittung, z. B., wer 10 Kop. gab, ein Abzeichen und eine Quittung über 5 Kop., wer 15 Kop. gab — ein Abzeichen und eine Quittung über 10 Kop., wer 25 Kop. gab — ein Abzeichen und zwei Quittungen über á 10 Kop., u. s. w. Das eingesammelte Geld wird zusammen mit den übriggebliebenen Abzeichen und Blocks von den Personen, die von seiten der Geistlichkeit die Spenden einsammeln, an die Geistlichkeit abgeliefert werden, und diese senden es wiederum sofort am Dienstag oder am Mittwoch an die Verwaltung des Vereins. Privatpersonen dagegen direkt an das „Gniasdo" (Milschstraße Nr. 16) nach beendeter Spendensammlung.

* **Vom Verein zur Fürsorge für Kinder.** Seit verflossenem Montag herrscht in der Kanzlei der Verwaltung des Vereins zur Fürsorge für Kinder ein ganz ungewöhnlich reges Treiben. Ein ganzer Stab von Menschen ist außer dem Vereinssekretär, den Verwaltungsmitgliedern und zahlreichen Zöglingen des Asyls damit beschäftigt, Blocks abzustempeln, Abzeichen abzuzählen, zu registrieren und sie den Personen einzuhändigen, die sich mit der Spendensammlung zu gunsten des Vereins befassen werden. Zu erwähnen ist hierbei, daß gestern, Dank der Ermunterung von seiten der Geistlichkeit, dem Verein zahlreiche neue Mitglieder beitraten und, daß viele alte Mitglieder, die mit den Beitragszahlungen im Rückstande waren, diese Beiträge entrichteten.

w. **Abschlägiger Bescheid.** Vor mehreren Tagen brachten wir die Mitteilung, daß der Leiter der städtischen jüdischen Volksschule beim Inspektor der Volksschulen, Herrn Schtscheglow, mit einem Gesuch eingekommen ist, die Unterrichtsstunden abändern zu dürfen. Wie wir nun erfahren, wurde dieses Gesuch abschlägig beschieden.

* **Vergnügungschronik.** Im Saale des Requisitenhauses des 4. Zuges herrschte am verflossenen Sonnabend wiederum ein recht reges Leben, denn daselbst hatte der Gesang-Verein „Wulka" seinen Familienabend, verbunden mit einem Tanzkomplett, veranstaltet. Das Fest wurde mit einigen recht schön gesungenen Chorliedern eingeleitet, wofür den Sängern und dem Dirigenten des Chores, Herrn Wilhelm Radzimirski, reicher Beifall gezollt wurde. Sodann trat der Tanz in seine Rechte, dem man auch bis zum Anbruch des Tages huldigte. In den Pausen wurden wiederum Lieder vorgetragen und einige humoristische Vorträge versetzten die Teilnehmer in heitere Laune. Das Fest nahm einen recht schönen harmonischen Verlauf und alle Teilnehmer amüsierten sich prächtig. Hierbei können wir nicht unterlassen, unsere Verwunderung über die höchst sonderbare „Renovierung" des Saales Ausdruck zu verleihen. Trotzdem die Pacht für ein abzuhaltendes Fest infolge des starken Zuspruchs erhöht wurde, ist der Saal doch nur mit reinem Kalkwasser ausgestrichen worden, so daß man der Wand nicht allzu nahe kommen darf. Damen und Herren, die dunkle Kleider trugen und von der Sparsamkeit bezüglich des „Ausmalens" des Saales keine Ahnung hatten, bekamen einen „weißen Rücken" und die Bürsten der Garderobe waren ununterbrochen in Tätigkeit. Dieser Uebelstand müßte schleunigst beseitigt werden.

* **Victoria - Skating - Palace.** Nach vielen Bemühungen ist es endlich der Direktion gelungen, die berühmten Kunstläufer: Frl. Rosemeger und Herrn Klette auf einige Gastrollen zu gewinnen. Wie die Zeitungen berichten, erfreuten sich dieselben auf den Rollschuhbahnen Frankreichs, Deutschlands und Hollands eines kolossalen Erfolges.

* **Für die Jugend.** Der Verein „Wiedza" veranstaltet im Theater „Odeon" (Przejazd 2) am Donnerstag, den 3. November d. J., eine Vorstellung für die Jugend, unter Erläuterung der Bilder von wissenschaftlichem und lehrreichem Inhalt. Beginn präzise 4 Uhr nachmittags. Entree für Erwachsene 20 Kop., für einzelne Kinder à 10 Kop. und für Schülergruppen à 5 Kop.

* y **Preisskat.** Die Radfahrer-Vereinigung „Union" hatte am letzten Sonntage in ihrem an der Podlesnastraße Nr. 1 gelegenem Vereinslokale einen Preisskat veranstaltet, der von hiesigen und auswärts wohnenden Vertretern des Vier-Wenzelspieles recht gut besucht war. Der Wettkampf wurde an 12 Tischen, die von je vier Spielern besetzt waren, ausgefochten und dauerte fast 5 Stunden, ehe das Endresultat bekannt gegeben werden konnte. Es gewannen Preise die Herren: Bellermann mit 1132, August Müller mit 1007, M. Richter mit 939, St. Schülde mit 873, R. Gilles mit 860, R. Falzmann mit 841, H. Schultz mit 810, Al. Schwanke mit 783, E. Scheunert m. 772, H. Haas m. 771, H. Scholtz m. 770 und Arthur Thiele mit 767 Punkten. Die Preise bestanden in wertvollen und nützlichen Gegenständen, die ein Skater in seiner Häuslichkeit wohl verwenden kann. Den besten Preis stellte eine Standuhr dar, die alljährlich nur einmal aufgezogen zu werden braucht. Die Herren blieben sodann bei einem soliden Extraskat noch lange beisammen und konnte am Schluße dieser Sitzung der Präses des Vereins, Herr R. Schimmel mit Genugtuung konstatieren, daß der Abend recht gemütlich verlaufen sei.

* **Die spanischen Schatzgräber und das russische Mönchskind.** Zwei Schwindlerbanden, die seit Jahrzehnten leichtgläubige Personen brandschatzen, treiben noch immer ihr Unwesen. Der bekannte spanische Gefangene, dessen Tochter unermeßliche Reichtümer in einem Koffer vergraben hat und der zur Hebung dieses Schatzes einige hundert Rubel braucht, dafür dem „edlen" Vorstrecker die Hälfte der Millionen versprechend, hat, in Lodz wenigstens, abgewirtschaftet. Nachdem mehrere Personen auf den Schwindel hereingefallen und ihr Geld losgeworden waren, bemächtigte sich die Presse der Angelegenheit und heute dürfte wohl schon niemand mehr auf den plumpen Trick hereinfallen. Ungeachtet dessen sind wiederum in letzter Zeit an Lodzer Firmen, deren Adressen die Schwindler offenbar irgend einem Adreßbuch entnehmen, solche spanische Schatzgräberbriefe zugegangen. Der Wortlaut dieser Briefe ist, Buchstabe für Buchstabe, immer genau derselbe. Ein ähnlicher Schwindel tauchte vor acht Jahren auf. Es handelte sich um einen angeblich unermeßlich reichen russischen Mönch, der sein Kind durch Hergabe eines riesigen Vermögens sicher stellen wollte und dieses aus begreiflichen Gründen nur sehr diskret tun konnte. Den Schwindlern war es in diesem Falle, wie die Erzählungen der Hereingefallenen beweisen, darum zu tun, die Wechselblankette zu erhalten, die ein kleines Vermögen repräsentieren und leicht veräußert werden können. Auch neuerdings waren hier in Lodz wieder solche Mönchskinder-Briefe eingetroffen. Daß sich die Schwindler nicht nur auf Lodz beschränken, was ja übrigens niemand annehmen konnte, geht aus nachstehenden Zeilen der „Petersburger Zeitung" hervor:

Es ist nicht lange her, da ging einer großen Zahl von Residenzbewohnern von einem Hochstapler ein Schreiben zu, in dem der Adressat aufgefordert wurde, die Mittel zur Hebung eines großen Schatzes, der irgendwo in Spanien von einer in Haft befindlichen vornehmen Person versteckt worden war, vorzustrecken, wobei dem Darlehensgeber nach dem Heben des Schatzes ein großer Teil desselben zugesichert wurde. Ein ebenso plumper und frecher Schwindel wird gegenwärtig von anderer Seite inszeniert. Einem unserer Leser, wahrscheinlich auch einer großen Zahl anderen Personen, ist ein Solotnizki unterzeichnetes Schreiben zugegangen, in dem unter dem Siegel der Verschwiegenheit ein ganzer Roman mitgeteilt wird. Ein hochgestellter Geistlicher, natürlich Besitzer ungezählter Millionen, soll nämlich mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis unterhalten haben, das nicht ohne Folgen geblieben ist. Der Geistliche möchte nun gern die Zukunft seines Kindes durch eine Million sicherstellen. Da er jedoch, ohne sein Geheimnis preiszugeben, das Geld nicht auf den Namen des Kindes deponieren kann, so sucht er eine vertrauenswürdige Persönlichkeit und diese ist eben der Adressat des Briefes. Dieser wird aufgefordert, sich persönlich mit dem Schreiber in Verbindung zu setzen und die Antwort nach Gadjatsch, Gouvernement Poltawa, an Solotnizki zu adressieren. Von den gestellten Bedingungen sei nur soviel mitgeteilt, daß sie auf die unverschämteste Rupferei des Adressaten hinzielen. Wer von den Empfängern derartiger Briefe Zeit und Geld übrig hat, sollte im Interesse der Allgemeinheit den Versuch machen, diesen abgefeimten Gauner den Händen der Polizei zu überliefern.

* **Vom städtischen Hospital für ansteckende Krankeiten** wird mitgeteilt, daß die Krankenbewegung in der Zeit vom 24. bis zum 31. Oktober folgende war: Am 23. Oktober befanden sich im Hospital 5 Pockenkranke, einer starb, so daß 4 verblieben: Scharlachkranke waren 29, 12 kamen hinzu, 4 schieden aus und 2 starben, so daß 35, resp. insgesamt 39 Kranke im Hospital verblieben.

* **Vom Verein „Linas Hazedek".** (Eingesandt). Die Verwaltung des Vereins „Linas Hazedek" dankt hiermit herzlich den Eheleuten Nachmil Lipszyc für die 75 Rbl., die sie anläßlich ihrer silbernen Hochzeit schenkten.

* **Danksagung.** (Eingesandt.) Herr S. D. Urykohn und Frau spendeten anläßlich der Silberhochzeit der Eheleute R. Lipschitz und Frau Helene Rbl. 36 (sechsunddreißig) für das Erholungsheim (Uzdrowizko). Anstatt einer Depesche zur Silberhochzeit der Eheleute R. Lipschitz u. Frau Helene spendete Herr Jul. Rosenthal Rbl. 5 (fünf) zu Gunsten des Erholungsheim (Uzdrowizko). Für die genannte Spenden dankt hiermit herzlichst die Verwaltung des Lodzer Krankenpflege-Vereins „Bikur Cholim"

r. **Feuerbericht.** Gestern abend gegen 11 Uhr 20 Minuten geriet im Hause Petrikauerstraße Nr. 79 aus unbekannter Ursache eine auf dem Hofe lagernde Partie Baumwollabfälle in Brand. Sofort wurde die Feuerwehr alarmiert, von der auch die Mannschaften des 1. und 2. Zuges auf dem Brandplatze erschienen, die jedoch, da das unbedeutende Feuer bereits unterdrückt war, nicht in Aktion zu treten brauchten.

* w. **Ueberfall.** Vor dem Hause Srednia-straße Nr. 5 wurde gestern abend eine gewisse Katharina Tonde von einem jungen Manne angehalten und auf das entschiedenste zur Rückerstattung eines Rubels aufgefordert. Da die T. sich jedoch weigerte, diesem Verlangen nachzukommen, riß ihr der junge Mann das Tuch von den Schultern und ergriff damit die Flucht. Die T., der der Name des jungen Mannes bekannt ist, setzte hiervon die Polizei in Kenntnis und hat diese auch unverzüglich Maßnahmen zu dessen Ermittelung ergriffen.

w. **Ein diebischer Expediteur.** In Baluty an der Kelmstraße Nr. 4 wurde ein Expediteur sowie dessen Frau in Haft genommen, welcher von verschiedenen kleineren Fabrikanten Waren zum Transport übernahm, die Waren aber nach seine Wohnung brachte und hier in die Packete Lumpen etc. steckte und die Waren verkaufte. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

* w. **Systematischer Diebstahl.** Von den im Hause Pauskastraße Nr. 48 wohnhaften Gebrüdern Petrikowski wurde ein systematischer Diebstahl von Wolle entdeckt. Der Wert der gestohlenen Wolle wird von den Geschädigten auf ca. 4000 Rbl. geschätzt. Seitens der von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzten Detektivpolizei wurden zur Ermittelung des oder der Diebe erforderlichen Recherchen angestellt.

w. **Diebstahl.** Der im Hause Sklabowastr. Nr. 30 wohnhafte Josef Mackiewicz teilte der Polizei mit, daß ihm von einem auf dem Nachbargrundstücke wohnhaften Arbeiter systematisch Hafer sowie Pferdegeschirre gestohlen wird. Durch die von der Polizei angestellte Untersuchung wurde die Anklage des M. als gerechtfertigt befunden und besagter Arbeiter infolgedessen in Haft genommen.

w. **Unfälle.** In der Fabrik an der Dlugastraße Nr. 138 geriet gestern abend der Arbeiter Wicenty Krenczal, 40 Jahre alt, mit der rechten Hand zwischen zwei Walzen und wurde ihm diese erheblich verletzt.—An der Ecke der Dluga- und Nowrwadowskastraße wurde ein gewisser Ignatz Zimmermann, 27 Jahre alt, von der Kurbel des Brunnenvorgeleges am Kopfe getroffen und trug er hierbei eine klaffende Wunde davon. In beiden Fällen erteilte ein Arzt der Unfallstation den Verwundeten die erste Hilfe.

* **Plötzliche Erkrankung.** An der Zagajnikowa-Straße Nr. 5 wurde gestern nachmittag die 44jährige Fabrikarbeiterin Julianne Klepczyńska von einem verdächtigen Magenkrampf befallen, so daß die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen werden mußte.

* **Selbstmordversuch.** Im Hause Petrikauer-Straße Nr. 60 nahm gestern der 27jährige Schlosser Anton Niezgoda eine Karbollösung zu sich, weswegen die Hilfe der Rettungsstation in Anspruch genommen wurde. Der Zustand des N. giebt zu keinen Befürchtungen Anlaß.

* w. **Messerstecherei.** In der Nähe des Hauses Zarzewskastraße Nr. 130 wurde gestern abend ein gewisser Roch Palka, 44 Jahre alt, von zwei Individuen überfallen und durch Messerstiche derart schwer verwundet, daß er in blutüberströmtem Zustande nach dem 5. Polizeibezirk gebracht werden mußte, wohin auch unverzüglich die Unfallstation alarmiert wurde deren Arzt dem P. den ersten Verband anlegte. Die Verletzungen des Palka, bei dem 5 Stichwunden konstatiert wurden, sind derart schwer, daß Befürchtungen für dessen Leben gehegt werden. Da P. die Namen der Messerhelden angeben konnte, befinden sich diese bereits hinter Schloß und Riegel.

## In der Redaktion eingegangene Spenden.

Für den christlichen Wohltätigkeitsverein 6 Rbl. 20 Kop., gesammelt auf der Tauffeier bei Herrn H. Hunscha von Herrn Otto Zagai; für den Baufonds der St. Matthäikirche 3 Rbl., gesammelt auf der Tauffeier bei Herrn O. Schmidt von Herrn E. Halle und Frau M. Lifke; für Linas Hacholim 1 Rbl. von Herrn J. Hertz und Frau anstelle einer Depesche zur silbernen Hochzeit der Eheleute R. Lipschütz.

## Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

**Polnisches Theater.** Direktion A. Zelwerowicz. Heute, am Aller Heiligen-Tage, finden zwei Vorstellungen statt. Die um 3 Uhr beginnende populäre Nachmittagsvorstellung bringt die Aufführung der trefflichen Komödie „Birbant", während am Abend die Gorczynskische Neuheit „Kawiarnia" wieder in Szene geht. — Am Mittwoch wird das vom Publikum sehr warm aufgenommene Stück Andrzej Mareks „Piesniarze" zum letzten Male gegeben. — Als nächste Donnerstagpremiere wird der neueste Schlager der Warschauer Bühnen, das dreiaktige französische „Noblesse Oblige" der beiden bekannten Bühnenschriftsteller Maurice Hennequin und Pierre Veber aufgeführt. — Das mit größter Sorgfalt neueinstudierte und kostbar ausgestattete imposante Schauspiel „Der Kaufmann von Venedig" geht unwiderruflich am Sonnabend, den 5. November, zum ersten Mal in Szene.

**Der morgige Liederabend von Thümler-Walden** bringt uns Kunstgenüsse feinster Art; neben den sinnigen Weisen Schuberts, treffliche Volkslieder, und auch moderneren Tondichtern wird das Wort verstattet. Nachstehend lassen wir das mit erlesenem Geschmack zusammengestellte Programm des Abends folgen:

I.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Gute Nacht | F. Schubert |
| 2. | Auf dem Wasser zu singen | |
| 3 | Lied im Grünen | |
| 4. | Wohin? | |

II.

| | | |
|---|---|---|
| 5. | Vergebliches Ständchen | Joh. Brahms |
| 6 | Die Sonne scheint nicht mehr | |
| 7. | Mein Mädel hat einen Rosenmund | |
| 8. | Schwesterlein | |
| 9. | Oh Mooder | |

III.

| | | |
|---|---|---|
| 10 | Im [illegible]ne Garten | H. Hermann |
| 11 | Schu[illegible] Vertlied | R. Weingarten |
| 12 | rau[illegible] durch die Dämmerung | R. Strauß |
| 13. | [illegible] Sohlen | H. Raun |
| 14. | Tage m[illegible] | |
| 15. | Die Uhr | C. Loewe. |

Am Klavier: Musikdirektor Kurt Reuschel.

**Sandor Vas Konzert.** Das für nächsten Donnerstag im Saale des Konzerthauses angekündigte Konzert des Klavier-Virtuosen Sandor Vas hat in den weitesten Kreisen der Lodzer Musikfreunde das größte Interesse wachgerufen. Die zahlreichen Preßstimmen, die uns über das Spiel des Herrn Sandor Vas vorliegen, gipfeln alle in einem Lob für den Künstler. So schreibt u. a. der Generalanzeiger für Halle: „Ein sorgsamer, vorsichtiger Pedalgebrauch, eine weitgeförderte, für Passagenspiel namentlich zuverlässige Fingertechnik ließ die beiden Sätze der Sonate in wundervoller Klarheit erstehen. Ganz köstlich traf der Künstler Scarlattis naiv-einfache Musik. Für Rob. Schumanns poesievolle Kinderszenen, die in der Empfindung und im Charakter durchweg vorzüglich herauskamen, muß man besonders danken. Herr Vas entfaltete hier einen weichen, elastischen Anschlag und einen poetischen Ton. In dem eigenartigen Reflets dans l'eau von Debussy und in Liszts 13. Rhapsodie zeigte der Künstler sehr flüssige Technik, große Kraft, rassiges Temperament und zum Teil auch schwungvolles Pathos. Herr Sandor Vas wurde sehr gefeiert."

**Konzert Francillo Kaufmann.** Die berühmte Koloratursängerin und Primadonna der Wiener Hofoper feierte nicht nur in Wien, der jetzigen Stätte ihrer Wirksamkeit durch ihre wunderbare Stimme Triumphe über Triumphe, auch in Berlin, wo die Künstlerin vor zwei Jahren dem Verbande der „Komischen Oper" angehörte, hatte die Künstlerin das Berliner Publikum, sei es in der Oper „Hoffmanns Erzählungen", sei es in „Tosca" oder anderen Opern, zu den denkbar größten Beifallkundgebungen hingerissen und zählte zu dessen Lieblingen. Wie wir erfahren, wird die Künstlerin am Freitag, den 4. d. Mts., in der Warschauer Philharmonie singen, während sie in Lodz am Sonnabend, den 5. d. Mts., im Konzertsaal singen wird. Der Billettverkauf zu dem Konzert Francillo Kaufmann hat mit dem heutigen Tage an der Konzertkasse, Dzielnastraße, begonnen.

## Telegramme.

**Petersburg,** 31. Oktober. (P. T. - A.) Gegen den Redakteur der „Rußkoje Snamja" wurde wegen Veröffentlichung einer Notiz über geplante Maßnahmen des Kriegsministeriums in der gestrigen Sonntagsnummer — auf Grund des Artikels 3 des Kriminalkodex das Gerichtsverfahren eingeleitet. — Desgleichen wurde die gestrige Nummer der Zeitung „Retsch" konfisziert. Der Redakteur wird sich auf Grund des Punktes 3 des Artikels 1034 des Strafgesetzbuches zu verantworten haben.

**Petersburg,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Im Laufe der letzten 24 Stunden sind in der Residenz an der Cholera 4 Personen erkrankt und 1 gestorben. In Behandlung befinden sich noch 153 Kranke.

**Kiew,** 31. Oktober. (P. T. - A.) Zwecks Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen Argentinien und Rußland ist hier der Vertreter eines in Buenos Aires gebildeten Komitees eingetroffen. Derselbe ist beauftragt, sämtliche Hauptzentren Rußlands zu besuchen.

**Tschelsjabinsk,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Auf Allerhöchsten Befehl wurde den 7 zum Tode verurteilten Verbrechern, die der Beraubung der Station Miaß für schuldig befunden wurden, die Todesstrafe in lebenslänglicher Zwangsarbeit umgewandelt.

**Samara,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Im Prozeß gegen die Räuberbande, die im Jahre 1906 im Kreise Stawropol operierte, wurden 2 Angeklagte freigesprochen und 12 zu Zwangsarbeit auf verschiedene Dauer verurteilt.

**Wologda,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Die Navigation auf den Flüssen Suchona und Düna ist geschlossen.

**Baku,** 31. Oktober. (P. T. - A.) Neun persische Räuber übten einen Raubüberfall auf die Ansiedlung Barwischly, Kreis Lenkoran aus, und entführten nach Persien mehrere Pferde und Kamele im Werte von 4000 Rubel.

**Belgrad,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Bulletin über den Gesundheitszustand des Kronprinzen Alexander: Im Allgemeinbefinden des Patienten ist keine Aenderung eingetreten. Der Kranke fühlt sich verhältnismäßig wohl. Maximale Temperatur 39.6; Puls 86: Atem 20.

**Bukarest,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Indem die oppositionelle Presse der bulgarischen Regierung in ihren Beziehungen zu den Nachbarstaaten aggressive Absichten zuschreibt, beschuldigt sie diese auch der Provokation. Die konservativen Blätter, die der Ansicht sind, daß Bulgarien gleichbedeutend sei mit einer Heerde von Elementen der Unruhen finden, daß es notwendig sei, Bulgarien mit Gewalt zum Frieden zu zwingen. Die gegenwärtige Lage der Dinge ist nach Ansicht dieser Blätter bereits unhaltbar geworden. Die versuchte Brandstiftung im Pulvermagazin in Bukarest, wird, trotzdem jede gravierende Beweise fehlen, von der oppositionellen Presse gleichfalls Bulgaren zugeschrieben.

**Paris,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Deputiertenkammer. Die vom Deputierten Regnault eingebrachte, von der Regierung angenommene und von der Kammer für gut befundene Uebergangsformel zur Tagesordnung lautet: Indem die Kammer die Sabotage, die Anwendung von Gewalt sowie den Antipatriotismus verurteilt, begutachtet sie das Vorgehen der Regierung, und spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung indem sie die Lebensinteressen der Republik im Rahmen des Gesetzes wahrt, die gesetzlichen Interessen der Arbeiter im vollsten Umfange verteidigen wird.

**Paris,** 31. Oktober. (P. T. - A.) Der Sieg Briands wird von der gesamten Presse mit Befriedigung begrüßt. Das combistische Organ „Rappel" und das Sozialistenblatt „Humanité" trösten sich mit dem Gedanken, daß die Stunde des Kabinetts gezählt seien, da es sich in Zukunft

nur mit Hilfe der Reaktionäre wird halten können. Der „Gaulois" sowie andere Blätter der Rechten triumphieren darüber, daß es dem republikanischen Kabinett vergönnt war, in der Minute der Gefahr die der Republik teuren Ideen zu beschützen. Der Nationalkonseil der sozialistischen Partei hat beschlossen, Meetings zu organisieren und Affichen auszukleben mit der Forderung, den Ministerpräsidenten Briand dem Gericht zu übergeben.

**Zetinje,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Die täglich aus Saloniki kommenden Meldungen über angeblich von Montenegrinnern ausgeführte Ueberfälle auf die türkische Grenzwachen haben nur den Zweck, Montenegro als ein unruhiges Element zu charakterisieren und die Bewaffnung der mohamedanischen Bevölkerung in den an der Grenze Montenegros belegenen Ortschaften zu rechtfertigen. In Wirklichkeit wendet Montenegro alle seine Kräfte an, um die Ordnung an der Grenze aufrechtzuerhalten und entwaffnet sogar die Emigranten der Türkei. Der hiesigen türkischen Mission hat die montenegrinische Regierung gleichfalls wiederholt dahingehende Erklärungen zukommen lassen.

**Konstantinopel,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Im Laufe der letzten Woche sind hier 5 Personen an der Cholera erkrankt. Seit dem Ausbruch der Epidemie sind insgesamt 105 Personen erkrankt und 64 gestorben.

**Konstantinopel,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß das Unwohlsein des Exsultans durch eine Nierenkrankheit hervorgerufen wurde.

**Teheran,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Im Kabinett Mustafi ul Memalik ist eine teilweise Personalveränderung eingetreten: Minister des Innern: Prinz Ain ud Dauleh, Kriegsminister Ferman Ferma, Justizminister Muchtescham ud Saltaneh, Finanz-Minister — Sani ud Dauleh, Minister des — Aeußern — Nawab.

**Peking,** 21. Oktober. (P. T.-A.) Von der chinesischen Regierung und einer Gruppe amerikanischer Banken wurde heute ein Vertrag über die Aufnahme einer 5%-Anleihe von 50 Millionen Dollar in Gold aufgenommen. Bestimmt ist die Anleihe für Ausgaben der Finanzreform sowie für Ausgaben, die die Entwickelung der Industrie erfordert. Nominalwert der Anleihe 95.

**Peking,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Die Petition um baldige Eröffnung des Parlaments sowie der gleichfalls in diesem Sinne abgefaßte Bericht der konstitutionellen Kammer wurden durch ein kaiserliches Dekret dem Ministerkomitee überwiesen.

### Gesandtenwechsel in Brüssel.

**Brüssel,** 31. Oktober. (Preß - Tel.) Nach einer Pekinger Meldung ist das Rücktrittsgesuch des chinesischen Gesandten Yang Shu angenommen worden. Er wird durch Li Tse Hsü ersetzt werden.

### Paris-Brüssel im Farman-Zweidecker.

**Paris,** 31. Oktober. (Preß-Tel.) Der Flieger Mathieu hatte heute mit seinem Farman-Zweidecker den Flug Paris-Brüssel ausgeführt und gedenkt morgen von der belgischen Hauptstadt nach Issy-les-Moulineaux zurückzukehren. Um 12.30 Uhr stieg er mit dem Passagier Manthe auf dem Manöverfelde von Issy-les-Moulineaux auf, landete kurz vor zwei Uhr bei der Stadt Creil, wo er zur Ergänzung seiner Benzin- und Oelvorräte fast eine Stunde weilte und erreichte um 4.45 Uhr ohne Unfall sein Ziel Brüssel.

### Türkischer Diplomatenwechsel.

**Paris,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Das „Echo de Paris" meldet aus Konstantinopel, daß ein baldiger Diplomatenwechsel in Paris, London, Petersburg stattfinden wird. Die Botschafter der Pforte werden ihre Posten verlassen und mit anderen vertauschen. Genaue Einzelheiten kann der Gewährsmann des Blattes noch nicht mitteilen.

### Das Ende der roten Hosen.

**Paris,** 31. Oktober. Das „Journal" teilt mit, daß der Kriegsminister General Brun die Absicht hat, die Farben der französischen Uniformen zu ändern. Anstatt der lebhaft zusammengesetzten Farben soll eine weniger auffällige einheitliche Nuance gewählt werden, wie sie bei anderen Armeen schon eingeführt ist. Damit wären die Tage der roten Hosen gezählt, die bisher als Kennzeichen der französischen Soldaten galten.

### Verhafteter Exminister.

**Paris,** 31. Oktober. (Preß-Tel.) Nach einer Meldung aus Lissabon ist der frühere Minister Castello Branco wahrscheinlich wegen Teilnahme an dem bereits gemeldeten Komplott gegen die provisorische Regierung verhaftet worden.

Ein Telegramm aus Madrid besagt, daß Branco gegen Stellung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist.

### Franco aus der Haft entlassen.

**Lissabon,** 31. Oktober. (P. T.-A.) Der gestern verhaftete frühere Ministerpräsident Franco wurde heute nach Hinterlegung einer Kaution von einer Million Francs aus dem Gefängnis entlassen. Franco wird der Ueberschreitung seiner Amtsgewalt während der Diktaturperiode beschuldigt.

### Kronprinzessin Stefanie bei der Hochzeit ihrer Schwester.

**Madrid,** 31. Oktober. (Preß-Tel.) Graf Elemar Lonyay wird mit seiner Gemahlin, der Erzherzogin Stefanie, an der Hochzeit des Prinzen Viktor Napoleon teilnehmen. Hierdurch beteiligt sich der Graf zum ersten Mal an einer Familienfeier seiner Gemahlin. Erst wenige Tage vor seinem Tode hat ja König Leopold von Belgien diese zweite Heirat seiner Tochter Stefanie als zu recht bestehend anerkannt.

Der Herzog von Genua hat gleichfalls seine Teilnahme an der Hochzeit zugesagt. Der Papst hat bereits ein eigenhändiges Glückwunschschreiben übersendet.

### Zusammenstoß von Torpedobooten.

**Cherbourg,** 31. Oktober. (Preß - Tel.) Während des gestrigen Manövers der Torpedobootsflotille ereignete sich auf der Höhe von Cherbourg ein Unglücksfall. Das Torpedoboot 224 rannte dem Boot 212 in die Breitseite. Während 212 nur leichte Beschädigungen erlitt, wurde 224 der Kiel vollständig eingedrückt, so daß es von einem Schlepper in den Hafen gebracht werden mußte.

### Streik in Le Havre.

**Le Havre,** 31. Oktober. (Preß-Tel.) Die Arbeiter der Segeltuch-Fabriken von Le Havre sind in Ausstand getreten. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 25 Centimes für jede Ueberstunde.

### Das neue brasilianische Ministerium.

**Rio de Janeiro,** 31. Oktober. (Preß-Tel.) Das Ministerium des neuen brasilianischen Präsidenten Marschalls Hermes da Fonseca setzt sich folgendermaßen zusammen: Auswärtiges: Baron do Rio Branco; Inneres: Corre; öffentliche Arbeiten: Seabra; Ackerbau; Toleda; Finanzen: Francesco Salles; Krieg: Banetto; Marine: Leao.

### Die Thronbesteigung des neuen Königs von Siam.

**Bangkok,** 31. Oktober. (Preß - Tel.) Die zeremoniellen Feierlichkeiten, mit denen die Thronbesteigung des neuen Königs von Siam verbunden sind, beginnen am 8. November. Die Krönung ist auf den 11. November festgesetzt. Die eigentlichen Krönungsfeierlichkeiten werden jedoch erst nach der Beisetzung König Chulalongkorns, die Anfang kommenden Jahres stattfindet, vor sich gehen. Der offizielle Titel des neuen Königs lautet: Sombetch Phra Paraminda; der erste Name ist der Personenname, der zweite der Regierungsname des Königs.

### Ueberfälliger Dampfer.

**New-York,** 31. Oktober. (Preß-Tel.) Vom englischen Dampfer „Selverdale", der am 7. Oktober New-York mit dem Ziel Havanna verlassen hat, fehlt bisher jede Nachricht. Man fürchtet, daß das Schiff bei dem letzter Woche in den Westindischen Gewässern wütenden Orkan mit seiner gesamten Besatzung untergegangen ist.

### Streikausschreitungen in New-Jersey.

**New-York,** 31. Oktober. (Preß-Tel.) Die Ausschreitungen in New-Jersey anläßlich des Streikes von Angestellten der Packetbeförderungs-Gesellschaft haben einen derartig drohenden Umfang angenommen, daß die Truppen von New-York Befehl erhalten haben, sich zum Eingreifen bereit zu halten. Nur mit Mühe gelang es gestern der Polizei, an verschiedenen Orten die Ruhe wiederherzustellen. Beim Angriff der Ausständigen auf 8 Wagen der Gesellschaft kam es zu einer förmlichen Schlacht. 16 Schwerverwundete mußten ins Hospital befördert werden. Ueber 100 Verwundete konnten sich selbst in ärztliche Pflege begeben. Das Depot der Packetbeförderungswagen wird stark bewacht. Man befürchtet für heute abend erneute Ausschreitungen.


**Lodzer Thalia-Theater.**

Dienstag, den 1. November 1910.
Nachmittags 3 Uhr.
Bei ermäßigten Preisen.
Zum 4. Male:

**Die Schmuggler.**

Preisgekrönte Komödie in 4 Akten von Arthur Dinter.

Abends 8½ Uhr.
Zum 2. Male:

**Die lustige Witwe.**

Operette mit Ballet in 3 Akten von Lehar.

Mittwoch, den 2. November 1910.
Abends 8½ Uhr.

**Der Müller und sein Kind**

Volksdrama in 5 Aufzügen von Ernst Raupach.

Donnerstag, den 3. November 1910:
Abends 8½ Uhr.

**Lady Tartüffe.**

Schauspiel in 5 Akten von Frau von Girardin.

11613 Die Direktion.

**Teatr Polski w Łodzi**

pod dyrekcyą A. Zelwerowicza, Cegielniana 63.
Dziś, we wtorek, dnia 1-go listopada r. b.
O godz. 3-ej po południu po cenach popularnych

**BIRBANT.**

O godz. 8-ej min. 15 wiecz.:

**Kawiarnia.**

Komedja w 3-ch aktach B. Gorczyńskiego.

**Großes Theater.** Direktion G. Sandberg.

Dienstag, den 1. November 1910.
Zur Aufführ. gelangt zum 12. Male die komische Operette

**Das jüdische Herz.**


## Börsenberichte

der „Neuen Lodzer Zeitung"

St. Petersburg, den 31. Oktober.

**Tendenz:** Fonds still; Privathypothekenpapiere ziemlich fest; Dividendenwerte nach festem Beginn zum Schluß schwächer; Prämienloose behauptet.

| Wechselkurs. | gestern. | heute. |
|---|---|---|
| Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St | —.— | —.— |
| Check „ London | 94.62½ | 94.62½ |
| Wechselkurs „ Berlin | —.— | —.— |
| Check „ Berlin | 46.18 | 46.19 |
| Wechselkurs „ Paris | —.— | —.— |
| Check „ Paris | 37.42 | 37.44 |
| **Fonds.** | | |
| 4% Staatsrente | 94¾ | 94¾ |
| 5% Innere Staatsanl. 1905 I. Em. | 104 | 104 |
| 5% „ „ 1906 II. Em. | 104 | 104 |
| 5% „ „ 1908 | 104¼ | 104⅛ |
| 4½% Russ. „ 1905 | 99⅞ | 99⅞ |
| 5% „ „ 1906 | 103⅜ | 103¾ |
| 4½% Russ. Staatsanl. 1909 | 98⅞ | 99⅞ |
| 4% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank | 90 | 90 |
| 4½% Pfandbriefe der Adels-Agrarbank | 98⅞ | 99 |
| 4% Zertifikate der Bauern-Agrarbank | 90 | 90¼ |
| 5% „ „ „ | 99⅛ | 99 |
| 5% innere Prämien-Anleihe I. 18 St. 4 | 485⅛ | 485 |
| 5% „ „ „ II. 1866 | 380 | 379 |
| 5% „ „ „ III. | 329 | 330 |
| 3% Pfandbr. der Adels-Agrarbank | 85⅛ | 85¼ |
| 3½% kons. pbl. f. Austausch a. 4½% Pfdbr. d. russ. gegs. Bod. Kreditges. | 90⅜ | 90⅜ |
| **Aktien der Commerzbanken.** | | |
| Nisch-Donsche Bank | 578½ | 577 |
| Wolga-Kamaer Bank | 975 | 975 |
| Russ. Bank für ausw. Handel | 432 | 431½ |
| Russisch-Chinesische Bank | 228 | 228 |
| St. Petersburg. Internationale Bank | 534 | 533 |
| „ Disconto- u. Kredit- | 525 | 524 |
| „ Handelsbank | 219 | 219 |
| Rigaer Kommerzbank | 285 | 287 |
| **Aktien der Naphta-Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Bakuer Naphta-Gesellschaft | 250 | 249 |
| Kaspi-Gesellschaft | 4000 | 3950 |
| Mantaschew | 242½ | —.— |
| Gebr. Nobel (Paris) | 10025 | 10150 |
| **Metallurgische Indust.-Gesellsch.** | | |
| Briansker Schienenfabrik | 126½ | 131 |
| Russische Ges. Hartmann | 235½ | —.— |
| Kolomnasche Maschinen-Fabrik | 229½ | 232½ |
| Nikopol-Mariupoler Gesellschaft | 85 | 87 |
| Putilow-Werke | 150 | 150¼ |
| Russ.-Balt. Waggonfabrik | 382 | 385 |
| Russische Lokomotivenbau-Gesellschaft | —.— | —.— |
| Sformowe Ges. f. Eisen- u. Stahlindustrie | 142 | 144½ |
| Waggon- u. mech. Fabrik „Phönix" | 260½ | 260 |
| Gesellschaft „Dwigatel" | 83 | 85½ |
| Donez-Jurjewer Gesellschaft | 239½ | 239½ |

**Ausländische Börsen.**

Berlin, den 31. Oktober.

| | |
|---|---|
| Auszahlungen auf St. Petersburg | 216.55 |
| Wechselkurs auf 8 Tage | —.— |
| 4½% Russische Anleihe 1905 | 100.30 |
| 4% Staatsrente 100 Rubel | 94.30 |
| Russ. Kreditbillete | 216.60 |
| Privatdiskont | 4⅜ |

Tendenz: ziemlich fest.

Paris.

| | |
|---|---|
| Auszahl. a. Petersb. Minimalpreis | |
| „ „ Maximalpreis | |
| 4% Staatsrente 1894 | |
| 4½% Russische Anleihe 1909 | |
| 5% Zertifikate der Rentei 1906 | |
| Privatdiskont | |

Tendenz: schwankend.

London.

| | |
|---|---|
| 5% Russ. Anleihe 1906 | 106 |
| 4½% Neue Russ. Anleihe 1909 | 99⅞ |

Tendenz:

Amsterdam:

| | |
|---|---|
| 5% Russ. Anleihe 1909 | —.— |
| 4½% Neue Russ. Anleihe 1909 | —.— |

Wien:

| | |
|---|---|
| 5% Russische Anleihe 1906 | 103.87 |

Leitende Redakteure und Inhaber der Neuen Lodzer Zeitung: Alexis Drewing und Alexander Milker.

## Nachruf.

Sonntag, den 30. Oktober verschied nach langem schweren Leiden unser Mitarbeiter Herr

# Carl Leuchter.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen guten und aufrichtigen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

**Die Angestellten**
**der Akt.-Ges. Leonhardt, Woelker u. Girbard.**

11652

## Nachruf.

Sonntag, den 30. Oktober verschied unser Kollege und Mitglieder unseres Vereins, Herr

# Carl Leuchter.

Der Verblichene hatte sich die Sympathie und Freundschaft unser Aller erworben und sichert ihm dies ein treues Andenken weit über das Grab hinaus.

Er ruhe sanft!

**Gesangverein „Eintracht".**

11651

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott gefallen hat, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater, Onkel und Schwager

# Franz Härtlein

im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet morgen, Mittwoch, um 2½ Uhr nachmittags vom Trauerhause, Glównastr. Nr. 12 aus, auf dem neuen evangelischen Friedhofe in Neu-Rokicie statt.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

11657


**ODEON** Przejazdstr. 2, Ecke Petrikauerstr. Teleph. 15-81.

**Außergewöhnliches Programm.**

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. Novemb.
U. A.: Cavaleria Rusticana, Drama. Die Insel Malta, Seltene Naturaufnahme. Sterben muß man, Film 1 Art. Illustriertes Wochenblatt „Gasimond"


**Gesang-Verein „Eintracht", Lodz.**

Die Mitglieder unseres Vereins werden höflich ersucht, zu der Dienstag, nachmittag präcise 1 Uhr stattfindenden Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes Herr

# Carl Leuchter

vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Die Beerdigung findet vom Familienhause der Firma Leonhardt, Wölker u. Girbardt aus statt. 11658

Redakteur und Herausgeber A. Drewing. Rotations-Schnellpressendruck Neue Lodzer Zeitung".